Mennonitische Rundschau.

Redigirt und herausgegeben von der MENNONITE PUBLISHING COMPANY, ELKHART, INDIANA.

7. Jahrgang. Elkhart, Indiana, 20. October 1886. No. 42.

Aus mennonitischen Kreisen.

Amerika.

Kansas.

Lehigh, 7. October. Indem wir zwei erinnerungsreiche Sonntage verlebt haben, so fühle ich mich veranlaßt, auch der „Rundschau" (wenn auch nur in aller Kürze) etwas davon mitzutheilen, um die lieben Bekannten und Freunde, mit denen man ja so gerne Freud und Leid theilet, damit bekannt zu machen. Am 29. August erfuhren wir auf dem Wege zur Versammlung, daß der liebe, so sehr bekannte Freund Isaak Harms plötzlich gestorben sei.

Am darauffolgenden Sonntag wurden in Gegenwart einer großen Versammlung, auf dem Westende zu Gnadenau, die Eheleute H. Janzens und Eduard Knak durch die Taufe in die Gemeinde aufgenommen; es gelang dem lieben Heilande, auch diesen so lange nachzugehen und sie gleichsam noch im Sturze aufzufangen und an Sein Herz zu ziehen. Der Herr möge ihnen Kraft schenken, Ihm nachzufolgen auf dem schmalen Wege zum ewigen Leben.

Das Dreschen ist beendigt; die Ernte ist mittelmäßig, mit dem Säen des Wintergetreides wird begonnen. Bitte alle Freunde, besonders in Margenau, Südrußland, brieflich oder durch die „Rundschau" etwas von sich hören zu lassen.

Peter A. Wiebe.

Hillsboro, 10. October. Der Herbst ist eingekehrt und hat uns kühlere Tage und Nächte gebracht aber noch keine Nachtfröste. Die Prärien sind braungrau und ebenso die Felder, das Gras ist verdorrt und die Kornfelder reif, nur in den Bachniederungen ist noch ab und zu etwas Grünes zu sehen. Die Bäume stehen aber noch im vollen Grün. Weizen ist sehr wenig gesäet worden, und kann die Felder nicht grün machen, denn er geht spärlich oder noch gar nicht auf, weil der Regen mangelt oder, wenn er gekommen ist, zu wenig kam und auch gleich wieder von den darauffolgenden Winden aufgetrocknet wurde.

Das neue Mennoniten-Versammlungshaus ist beinahe vollendet und soll am Sonntag den 17. d. M. eingeweiht werden. Beim Beginne dieses Baues verunglückte ein Schreiner, Namens Carl Müller, er fiel vom Gerüst, brach das Genick und war auf der Stelle todt.

Für die bedürftigen Hinterblieben des Verunglückten wurde von mehreren Mädchen eine Kaffee- und Theevisite gegeben, wobei für die Portion Kaffee oder Thee 15c., oder nach Belieben mehr, bezahlt wurde. Trotz des geringen Besuchs belief sich das Ergebniß doch auf $76.00, die der armen Wittwe eingehändigt wurden.

Der Zweck war ganz entschieden ein christlicher und hätte im Hinblick auf die arme Wittwe mehr Theilnahme verdient.

Auch der Schulbau geht seinem Ende entgegen, die Schule ist jetzt schon ein stattliches Haus.

Peter Lorenz von hier, der Getreidehändler, ist nach Lehigh gezogen, er will dort sein Geschäft betreiben und sucht bei der nächsten Wahl den Friedensrichter-Posten zu erhalten.

Hier in Hillsboro gehen die Herbstgeschäfte recht flott, alle Geschäftsläden sind mit neuen Waaren und auch mit Käufern gefüllt. Johann Dück hat vor kurzer Zeit seinen Laden vergrößert.

Die Office des „Hillsboro Herald" befindet sich jetzt schon oberhalb der Hillsboro Bank.

Im letzten Frühjahr wurde hier sehr für verbesserte Schulen gearbeitet; wir bekommen auch ein neues Schulhaus, ob es aber für diejenigen, die deutschen Unterricht für ihre Kinder wünschen, genügen wird, ist noch sehr fraglich, denn der Schulvorstand hat nicht die Mittel an Hand, für einen genügenden deutschen Schulunterricht zu sorgen, der englische Unterricht muß vorgehen. Zwar hat hier die Brüdergemeinde in dem Lehrer Neufeld und die Luthergemeinde in einem Candidaten für deutschen Unterricht gesorgt, aber die andern Gemeinden haben keine Lehrer und betheiligen sich wenig an diesen genannten Schulen. Sie sollten alle vereint vorgehen und nicht so getrennt. Einigkeit macht stark und führt zum Ziele.

Mit herzlichem Gruß an liebe Freunde im In- und Auslande

J. H. Klaassen.

Newton, 10. October. Indem ich mir schon oft vornahm, etwas in der „Rundschau von mir hören zu lassen über mein Befinden in der neuen Heimath, so will ich heute, nach Verlauf von einem Jahre und einem Monat, meinem Vornehmen nachkommen. Muß sagen, daß es mir durch Gottes Hilfe gut gegangen hat, habe viel kennen gelernt, und obwohl ich durch schwere Arbeit mein Brod verdienen muß, so bin ich einestheils doch glücklich und sage nochmals Allen Dank, die für meine Reise etwas gespendet haben. Ich arbeite als Zimmermann und habe in diesem Jahre mehr verdient, als in in Asien in drei Jahren. Meine Ernte war nur klein, doch brauche ich nicht viel, da mein Viehstand auch nur klein ist. Wir wohnen auf Br. David Hieberts Farm.

Gesund bin ich mit meiner kleinen Familie immer gewesen, außer meiner Frau, die einmal Fieber hatte. Auch habe ich recht oft frohe Zeiten gehabt, in denen ich mich am Heiland erfreut habe und kann es glauben, daß ich von Ihm angenommen bin.

Wenn ich jetzt zurückblicke nach der alten Heimath, so will ich nicht zurück und doch muß ich sagen, daß ich mich mitunter zurückgesehnt habe. Dort hatte ich ein Haus (mit meinen Händen und viel Schweiß erbaut) und Land, welches ich hier nicht habe und auch noch wohl lange nicht haben kann und zum Andern war das Clima dort viel besser, nicht so heiß, auch nicht so kalt und im Winter kein Wind, nur kleine Lüfte und da drittens die Eltern meiner Frau dort sind und sie nur noch ein Jahr zurück bleiben wollten, jetzt aber, der knappen Geldzeit halber, nicht kommen können. Doch Gott wird's machen, daß die Sachen gehen, wie es heilsam ist.

Jetzt will ich noch etwas von meinem Bruder Cornelius Funk erzählen. Mit demselben wohne ich zusammen in einem Hause. Was ich von mir sage, kann ich von ihm nicht sagen, denn er kann nicht mehr auf Tagesarbeit gehen, denn er ist 49 Jahre alt, zudem kurzathmig, doch will er schaffen und sein eigenes Brod essen. Er hat noch manche Tage gearbeitet und sich einige Thaler erworben. Nebenbei hat er noch manches Kreuz zu tragen, welches der Herr ihm auferlegte; erstens wurde seine Tochter Helena, 17 Jahre alt, im Frühjahr krank und muß jetzt auf Krücken gehen, da sie ihr rechtes Bein nicht mehr gebrauchen kann. Zweitens wurde im August seine kleinste Tochter, Margaretha, krank und starb nach einer dreitägigen Krankheit und drittens wurde er selbst am 19. September bettlägerig. Bei der schweren Arbeit in der Erntezeit hat er sich eine Lungenentzündung zugezogen. Er war so krank, daß man glaubte, er würde bald sterben, doch es verzog und als einige Brüder den Arzt aus Newton holten, versprach derselbe, sein Möglichstes zu thun. Sein guter Rath hat auch viel geholfen. Später gesellte sich zu dieser Krankheit noch das Typhusfieber hinzu. Aber wir haben doch noch Hoffnung, daß er wieder gesund wird. Da seine Ernte auch nur sehr klein war, so weiß man nicht, wie er in der Zukunft durchkommen wird. Doch der Herr weiß, wie Er ihn und seine Familie durchbringen wird. Hier gilt es jetzt glauben, wo man nichts sieht. Mit Gruß

Jacob Funk.

Minnesota.

Bingham Lake, 10. Oct. Da die Einsendungen von hier nur sehr spärlich kommen, so fühle ich mich gedrungen, der lieben „Rundschau" auch etwas von unserer Gegend mitzutheilen. Das Ernteergebniß ist wohl beinahe auch so wie in den anderen Staaten.

Die Witterung ist trocken und warm, noch immer 20 bis 24 Grad R. Das Pflügen ist auf den meisten Stellen beendigt. Wir sehnen uns sehr nach Regen, denn es macht sich Wassermangel in den Brunnen fühlbar, und wenn es so trocken zuwintern würde, hätte man auf vielen Stellen kein Wasser. Doch der liebe himmlische Vater wird uns geben, was uns wohl thut, es heißt, so wir darum bitten, sollen wir auch empfangen.

Will nun noch berichten, welche Unglücksfälle in unserer Nähe im September vorgekommen sind.

Es war hier ein Amerikaner, der hatte sich eine alte Dampfdreschmaschine gekauft und als er am 10. September bei einem Farmer drosch, platzte der Kessel, wobei er getödtet wurde.

Am 13. September ließ sich ein Farmer von einem Amerikaner einen Brunnen bohren. Als 36 Fuß tief gebohrt (?) war, ging der Bohrer los, da war kein anderer Rath als hineinzusteigen, einen Strick anzubinden und dann den Bohrer herauszuziehen. Der Farmer ließ vorsichtshalber ein Licht hinein, um zu sehen, ob die Luft gut sei, doch der Amerikaner antwortete: das ist meine Sache und bestand darauf, trotzdem das Licht ausging (erstickte), in den Brunnen zu steigen. Als er unten war, rief er kläglich, holt mich heraus und als sie anzogen, schlüpfte der Strick ab und der Mann blieb von 4 Uhr Nachmittags bis 11 Nachts in dem Brunnen liegen. Endlich gelang es, ihn mit eisernen Haken, schwer verletzt, herauszuziehen. Einen herzlichen Gruß an alle Freunde und Bekannte.

Klaas Hiebert,
fr. Lichtfelde, Rußl.

Mountain Lake, 14. October. Heute war ein stürmischer Tag. Die Farmer sind noch immer mit der Bestellung ihrer Felder und mit dem Bauen von Stallungen beschäftigt.

Heinrich Janzen, fr. Schönwiese, Rußland, gedenken ihre Tochter Agatha nach einem Institut für Schwachsinnige zu bringen, in welchem sie hoffen, daß sie wohl mit Gottes Hilfe unter der Behandlung erfahrener Aerzte genesen wird.

Johann Neufeld, fr. Kleefeld, Rußland, fuhr gestern, Mittwoch, nach herzlichem Abschiede von Freunden und Bekannten nach Rußland auf Besuch.

Der Frost, den wir anfangs dieses Monats hatten, war stark genug, um der ganzen Natur den Stempel des Herbstes aufzudrücken; die Bäume stehen entblättert und die Weide hat gelitten. A.

Europa.

Rußland.

Alexanderfeld, Kuban, 24. Aug. 1886. Schon längere Zeit haben wir keinen Regen gehabt und noch immer ist keine Spur davon und doch ist die Pflugzeit zum Wintergetreide bald da. Doch hat es dieses Jahr eine bessere Ernte gegeben wie voriges Jahr, nämlich: Weizen 40 bis 50 Pud und darüber von der Dessjatin, die Weintrauben sind noch nicht eingeerntet. Wer aber Tabak gesetzt hatte, hat ihn auch schon abgeschnitten.

Noch will ich bemerken, daß wir den vielen brieflichen und mündlichen Nachrichten, welche uns aus Tempelhof (am Flusse Cuma) zugehen, Folgendes entnehmen. Es wüthete dort eines Tages, Ende Juli, ein großer Sturm, welcher noch einen großen Hagel mitbrachte und Tempelhof mit seiner Umgegend fast zur Wüste gemacht hat. Einem Müller wollte der Wind das Blechdach aufreißen und als dieser mit einem Andern hinauf kletterte und sich bemühte dieses zu verhindern, warf sie der Wind hinunter, wobei sie sich verletzten. Der Hagel hat vielen Schaden angerichtet. Titz's Hengst, welcher auf die Weide ging, hat er todtgeschlagen. Obst und Weingärten wurden so verschlagen, daß nur kurze, gestreifte Sträucher dastehen, und man hofft noch künftiges Jahr von Weingärten keinen Nutzen zu ziehen; ein Schafzüchter trieb seine Heerde in den Stall, der Stall brach aber zusammen und erdrückte mehr denn 500 Schafe. Einer, der da ackerte, wurde vom Hagel fortgetrieben und gelangte nach Paar Werst langem Wandern bei einem Chutor ganz verschlagen an. Allerlei Geflügel, wilde und zahme Enten, Gänse, Elstern, Krähen und dergleichen fand man allerwärts auf der Erde todt liegen. Das Vieh war glücklicher Weise auf Kameel (ein Berg), eine ziemliche Strecke ab vom Dorfe, getrieben, und folglich unbeschädigt geblieben. Die Fenster sind so zertrümmert, daß es traurig anzusehen ist.

Das Getreide wurde alles zu Futter gemäht, denn es hatte keines gegeben. Tempelhof sieht dies für eine Strafe von Gott an. Dieses Alles erzählte mir ein Augenzeuge der schrecklichen Ereignisse; er meinte noch, daß er es mir nicht so traurig erzählen könne, wie es eigentlich aussähe. K. P.

Daß das Wort „Zweifel" einen bedenklichen Zustand bedeutet, erhellt schon daraus, daß sich nur „Teufel" darauf reimt.

Herbstlied.

Blätter fallen,
Nebel wallen,
Und vom Berge glänzt der Schnee.
So geschwinde
Zieh'n die Winde
Ueber unsern stillen See.
Wolken jagen,
Sturmgetragen,
Düster über Berg und Thal.
Trüb verhüllet,
Gram erfüllet
Glänzt der Sonne feuchter Strahl.

Auf der Halde
Und im Walde
Malt sich die Vergänglichkeit.
Wie so flüchtig
Und so nichtig
Ist doch Leben, Glück und Zeit!
Ruh' und Frieden
Sind hienieden
Doch vergänglich nur allein.
Herz! nicht klage,
Nicht verzage —
Du auch wirst bald ruhig sein.

Wider das Rauchen.

Im Allgemeinen muß wider das Rauchen gesagt werden, daß in der Welt viel zu viel geraucht wird. In einem statistischen Werke findet sich die Angabe, daß z. B. das deutsche Reich jährlich über zwei Millionen Centner Tabak brauche. — Schätzt man den Centner Tabak zu circa 50 Mark, so ergiebt das für dieses eine Land die erstaunliche Summe von hundert Millionen Mark, welche alljährlich im Rauch aufgehen! In Baden allein sind gegen 600,000 Acker Landes mit Tabak bebaut. „Würde man auf diesen über eine halbe Million Acker Korn, Kartoffeln und dergleichen bauen," sagt dazu ein Mann aus dem Volke, „so hätten wir wohlfeileres Brod, genügliche, gesunde Nahrung und gesündere, vernünftigere Menschen." Gewiß ein beherzigenswerthes Wort, wenn es gleich wahr ist, daß Tabakbau und -Fabrikation auch Millionen einbringt und viele Tausende von Arbeitern beschäftigt. Aber wie Viele giebt es, welche fast vom Morgen bis zum Abend die Cigarre im Munde tragen, was uns an jene kleinen Kinder erinnert, die man stets mit dem „Schnuller" im Munde sieht. Sie rauchen täglich — ich will nur sagen ihre fünf Cigarren (Manche bringen es auf zehn Cigarren!); rechnet man das Stück zu 6 Pf., was für solche Raucher nicht zu viel ist, so verrauchen sie täglich 30 Pf., jährlich 109 Mark 50 Pf., in zehn Jahren 1095 Mark, in vierzig Jahren, wenn sie so alt werden, 4380 Mark, thut mit Zinsen und Zinseszinsen über 11,000 Mark. Dauert dich nicht das schöne Geld, lieber Leser? —

Was zu viel ist, ist vom Uebel, und wird selbst die beste Gottesgabe durch übermäßigen Genuß dem Menschen zum Fluch; wie viel mehr muß dies bei dem Tabak der Fall sein, der doch mit mehr Recht ein Gift (Nicotin!) als eine Gottesgabe genannt wird. Wenn wir zurückblicken in jene alten Zeiten, so sehen wir — ein Sinnbild des frommen, gottergebenen Gemüthes — den Opferrauch zum Himmel aufsteigen: in der modernen Welt dagegen steigt statt solchem Opferrauch neben dem Fabrikrauch aus thurmhohen Schlöten der Tabaksqualm hinauf, und statt dem Weihrauch des Gebetes weiß so mancher moderne Mensch nichts anderes, als sinnend oder nichts denkend den Rauch seiner Cigarre oder Pfeife in die Luft zu blasen. Ob ihm nicht das Herz an seinem Genusse hängt?

Und nun noch ein Wort im Besonderen gegen das Rauchen; und zwar behaupte ich ohne Umschweife, daß das Rauchen in gewissen Fällen geradezu Sünde ist. Sünde ist das Rauchen für Jeden, der das Geld verraucht, mit dem er seine eigenen Hausgenossen versorgen sollte (1 Tim. 5, 8.); Sünde ist das Rauchen für Jeden, der weiß, daß er damit seiner Gesundheit schadet; Sünde ist das Rauchen für Jeden, dem sein Gewissen sagt, daß er es — aus irgend einem Grunde — unterlassen sollte; Sünde ist das Rauchen für alle die Kinder und Jungen, denen es ausdrücklich verboten ist. Daß aber der lieben Jugend durchaus und durch die Bank das Rauchen verboten werde, fordert schon die Rücksicht auf ihre Gesundheit. (Man hat übrigens auch schon von kräftigen Männern gehört, die länger von der „Rauchhexe", wie sie Strebel nach einer eigenen Schrift nannte, bezaubert waren, daß ihre Krankheit zuletzt als eine förmliche Nicotinvergiftung erkannt wurde.)

Ein Arzt in London hat über die schädlichen Folgen des Rauchens bei Knaben einen amtlichen Bericht veröffentlicht, daß von 37 Knaben, die dem Rauchen ergeben waren, 27 an allerlei Gesundheitsstörungen litten, als Herzklopfen, Nasenbluten, Alpdrücken, Abstumpfung des Geistes und bei den meisten ein starker Hang zu Bier und Branntwein sich zeigte. Gewiß steht das viele Rauchen bei Alt und Jung in einem genauen Verhältniß zu dem vielen Trinken, der übermäßige Tabakgenuß zum übermäßigen Bier-, Wein- und Schnappsgenuß. Wie kommt es auch, daß in den Nichtrauchwagen der Eisenbahn sich meistens die anständigere Gesellschaft befindet? — Ich werfe keinen Stein auf die Raucher, denn es giebt ja, wie gesagt, recht wackere Leute und gute Christen unter den Rauchern. Aber dennoch sage ich: Allen Respect vor dem Nichtraucher, vor dem Manne, der, ob es gleich weder seinem Wohlstand, noch seiner Gesundheit einen merkbaren Schaden, noch Andern ein Aergerniß bringen würde, doch nicht raucht, weil er das Rauchen für eine kindliche Thorheit, zum mindesten für unnöthigen Luxus achtet! Allen Respect vor dem Manne, der, obgleich Alles um ihn her raucht, doch nicht zur Cigarre greift und auch in diesem Punkte als ein Character sich zeigt! Und doppelten Respect vor ihm, wenn er das schöne Geld, das er damit erspart, nicht sich selbst, sondern einem edleren Zwecke weiht! Wer sich selbst bezwingt, ist besser, denn der Städte gewinnt, und wer in kleinen Dingen sich zu verleugnen weiß, der wird auch in großen es vermögen. (Luc. 16, 10.) Solche Verleugnung bringt gewiß großen Lohn. — [„Ev. S.-Bl."]

Weise Betrachtungen.

So oft ich die Wahrheit sage, befestige ich meinen Character zum Guten.

So oft ich einen Arbeiter bedrücke oder schlecht behandle, sündige ich gegen Gott.

So oft ich einen Dollar unnütz verausgabe, beraube ich meine Familie oder mich selbst.

So oft ich einer Verlockung zur Sünde widerstehe, beweise ich wahren Heldenmuth.

So oft ich meinen Gläubiger aufschiebe, wenn ich zahlen kann, mache ich mich der Unehrlichkeit schuldig.

So oft ich einen Artikel kaufe, unterstütze ich einen gewissen Zweig der Industrie, beides Fabrikanten und Arbeiter.

So oft ich schweige, wenn mein Freund in meiner Gegenwart angegriffen wird, beweise ich schlechte Freundschaft.

So oft ich ein freundliches Wort fallen lasse, bilde ich einen liebenswürdigen Character.

So oft ich eine Schuld zahle, thue ich recht und bringe Geld in Umlauf.

So oft ich Jemand einen Gefallen thue, mache oder bestärke ich mir einen Freund.

So oft ich einen Gefallen verweigere, den ich gewissenhaft thun kann, beweise ich wachsende Selbstsucht.

So oft ich zornig werde, wenn Jemand mir widerspricht, zeige ich Schwäche und bringe mein Argument in Gefahr.

So oft ich einen unehrlichen Arbeiter anstelle, öffne ich einem Räuber die Thür.

So oft ich einen verdienstvollen Armen unterstütze, leihe ich dem Herrn.

So oft ich einem Menschen, der zur Arbeit zu faul ist, Almosen gebe, helfe ich den arbeitenden Theil der Menschheit berauben.

So oft ich beim Nachbar borge, was ich selber anschaffen könnte, wenn ich nur wollte, begehe ich eine kleinliche That.

So oft ich fremde Wohlthätigkeit unterstütze und die in meiner Nähe vernachlässige, zeige ich, daß mir das Lob der Menschen mehr anliegt als wirkliches Wohlthun.

So oft ich Jemand schmeichle, um mir einen Vortheil zu sichern, gebe ich meine Mannheit dahin.

So oft ich meinen Kindern eine Untugend erlaube, erschwere ich die Zucht derselben.

So oft ich junge Leute zum Guten anweise oder vom Bösen zurückhalte, erfülle ich wahre Menschenpflicht

So oft ich mich zum Aerger hinreißen lasse, schwäche ich meine Kraft der Selbstbeherrschung und mache Jemand unglücklich — wahrscheinlich mich selbst.

Fremd in der Heimath.

In der Heimath war ich wieder,
Alles hab' ich mir beseh'n
Als ein Fremder auf und nieder
Mußt' ich in den Straßen geh'n.

Nur im Friedhof fern alleine
Hab' ich manchen Freund erkannt,
Und bei einem Leichensteine
Fühlt' ich eine leise Hand.

Aus Ost-Grönland

berichtet der dänische Entdeckungsreisende Capitän Holm in seinen letzten Mittheilungen mancherlei Neues. Seinen Angaben nach ist der bewohnte Theil des östlichen Grönland durch lange, unpassirbare, weil gänzlich unwirthliche Küstenstriche in zwei Hälften getheilt. In Folge dessen sind die Bewohner der nördlich davon gelegenen Gegenden fast völlig von der Welt abgeschnitten. Nur wenige waghalsige von den Leuten haben die gefahrvolle Bootfahrt nach den südlichen Gewässern in den letzten fünf Jahren unternommen und sie haben zu der Reise nach den dänischen Niederlassungen am Cap Farewell und zurück zwei bis drei Jahre gebraucht. Mit wenigen Begleitern überschritt Holm diese unbewohnte Strecke und fand das Land nördlich davon bei weitem freundlicher als im Süden. Die Eingebornen im Süden leben in vier Ansiedlungen mit etwa 250 Seelen, während die im Norden in zwei Niederlassungen etwa 450 Seelen zählen. Hier verbrachte Holm den Winter von 1884 zu 1885 unter Eingeborenen, die noch nie einen Weißen zu Gesichte bekommen hatten. Ihre Steinhütten liegen an der Küste des großen Fjords Angmagsalik, der im Sommer sieben Flüsse in sich aufnimmt.

Diese kleinen Flüsse sind reich an Lachsen, die zusammen mit den Eisbären und Wallrossen den Eingeborenen zur Nahrung dienen. Von ungeheuren Eisbergen und Eisfeldern eingeschlossen, sind die Leute hier Jahrhunderte lang ohne Kunde von der Außenwelt geblieben, dennoch aber findet man bei ihnen verschiedene, aus der civilisirten Welt herstammende Dinge, die auf seltsame Weise dahingekommen sind. Holm war erstaunt, daß, obgleich sie Bäume nicht kannten, ihre Lanzenschäfte aus Holz und die Pfeilspitzen aus Eisen angefertigt waren. Er erfuhr, daß zeitweise Theile von Schiffswracks oder mit Eisen beschlagene Behälter und Tonnen an's Land geworfen werden, und diese Geschenke aus ihnen unbekannten Gegenden sind ihnen von großem Nutzen bei dem Kampf um's Dasein.

Die hier lebenden Eskimos sind von denjenigen der Westküste nicht nur in der Sprache, sondern auch in der ganzen körperlichen Beschaffenheit verschieden. Sie sind groß und schlank, mit langem ovalen, oft nicht unschönem Gesicht, ganz anders als die untersetzten Gestalten der andern Eskimos mit ihrem ausdruckslosen Gesicht. Holm schildert sie auch als sauber in ihren Gewohnheiten; sehr hübsch sind die Verzierungen, die sie auf ihren Pelzgewändern anbringen.

Ihre Hütten, Waffen und Hausgeräthe gleichen auffallend denjenigen, die der norwegische Missionar Egede vor 150 Jahren an der Westküste vorfand. Eine große Hütte am Angmagsalik-Fjord beherbergte 50 Eingeborene. In der Nähe derselben überwinterte Holm mit seinen Gefährten und den Eskimos von der Westküste, die sich anfangs vor ihren östlichen Brüdern fürchteten. Sie wurden indeß sehr gastfreundlich aufgenommen und waren Gegenstand unausgesetzter Bewunderung. Aus allen Hütten am Fjord und weiter nördlich von Sermiligak kamen die Eingeborenen herbei, um die Fremden anzustaunen. Als Holm erst ihre Sprache erlernt hatte, waren ihm die Leute bei seinen Forschungen von großem Nutzen.

Noch vor Ende 1884 ging Holm nach dem unter 66° 8' Nordbreite gelegenen Sermiligak, so weit bekannt, dem nördlichsten bewohnten Punkte. Wenigstens behaupteten die Eingeborenen, daß sie von weiter nach Norden wohnenden Menschen nie etwas vernommen hätten. Hier, 1600 Fuß über dem Meere, errichtete Holm einen Steinhügel, der verschiedene Aufzeichnungen, sowie ein Document umschloß, welches besagte, daß er von der Küste im Namen des Königs von Dänemark Besitz genommen und sie „König Christian IX. Land" genannt habe.

Der Reisende erzählt, daß die Eingeborenen im Sommer Versammlungen im Freien abhalten, bei denen nach dem Klange von Trommeln und nach Gesängen getanzt wird. Im Winter versammeln sie sich in den größeren Hütten zu religiösen Ceremonien, wobei sie ihre Geister anrufen. Die Expedition, an welcher außer Holm die Herren Dr. Knutzen, Dr. Eberlin und Lieutenant Garde theilnahmen, hat an der Küste nirgends Spuren von europäischen Niederlassungen gefunden und damit Nordenskjöld's Ansicht wiederlegt, daß die Colonie Erik's des Rothen an der Ostküste zu suchen sei. Das Clima an der Ostküste wird übrigens von Holm als erheblich milder bezeichnet, wie in Westgrönland.

„General" Booth und seine „Heils-Armee".

„General" Booth, der Commandeur der Heilsarmee ist wieder einmal in den Ver. Staaten, um hier „Heerschau" zu halten. Dieser Mann, der sich durch seine eigenthümliche religiöse Agitation nicht blos in England und in den Ver. Staaten, sondern auch in den Ländern des europäischen Continents so bekannt gemacht hat, ist im April 1829 zu Nottingham in England geboren.

Schon als Knabe hatte er seine eigenen religiösen Ansichten und trat aus der Episcopalkirche von England aus, um sich den Methodisten anzuschließen, und ein amerikanischer Prediger, James Coughey, regte in ihm die Richtung an, die er später als Religionsprediger einschlug.

Von seinem siebzehnten Jahre an predigte er in London ohne regulärer ordinirter Prediger zu werden. Etwa vor 20 Jahren war es ihm und seiner Gattin gelungen, durch Stiftung einer förmlichen Organisation, der sog. Heilsarmee, den Grund zu dem Einfluß und der Ausdehnung ihrer Wirksamkeit zu legen, die sich jetzt über viele Länder erstreckt.

Das Paar hat neun Kinder; die ältesten derselben folgen den Fußstapfen der Eltern. Die älteste Tochter, Katherine, kam 1881 nach Frankreich und der Schweiz, um dort das Werk der Heilsarmee einheimisch zu machen. Der älteste Sohn, William, ist „Stabs-Chef" der Armee und zwei andere Töchter sind Lehrerinnen in der Schule für die „Officiere der Armee". Er machte sich besonders durch die Scandal-Untersuchung der „Pall Mall Gazette" bekannt, wobei er Dienste als Angeber leistete.

Der zweite Sohn, Ballington Booth, hat die Würde eines „Marschalls" in der „Armee" und hat in 1884 die letztere in Australien commandirt. Seine Gattin wurde, nebst der seines Bruders, in 1883 aus Genf ausgewiesen, wo sie durch ihre Agitation und ihre „Heilsarmee" angeblich öffentliche Störungen verursacht haben.

Ein dritter Sohn, Herbert, hat das Commando der Männerabtheilung in der Officiersschule der Armee. Dies ist eine Art Seminar, worin die Mitglieder der Armee, die sämmtlich Officiere sind, in einem sechsmonatlichen Cursus für den „Dienst" unterrichtet werden. Man sieht, daß die ganze Agitation von Booth vollständig militärisch organisirt ist.

Der jüngste Sohn, George, ist erst zehn Jahre alt, muß aber schon unter Kindern Proselyten zu machen suchen.

Die eigentliche Gründung dieser sogenannten Armee fand statt in Ost-London in 1865. Anfangs war ihr Einfluß äußerst gering, sie bekam aber alsdann großen Zulauf, weil sie armen und auch bestraften und verkommenen Personen beiderlei Geschlechts bereitwillig ihre Reihen öffnete.

Die Führung der Armee ist streng geordnet. Bei jedem Gottesdienst derselben werden Sammlungen veranstaltet. Aus diesen Einnahmen werden die Local-Miethen und der Unterhalt der Officiere bestritten und der Rest geht in den „Armee-Schatz".

Von einem Salär der Officiere ist keine Rede, aber alle ihre Bedürfnisse werden aus den Armee-Cassen bestritten. Am 29. Mai 1886 wurden 1552 Corps der Armee in den verschiedenen Ländern berichtet, die von 3602 Officiren (Männern und Frauen) angeführt werden. Davon bestanden 920 Corps mit 422 Officieren in den Ver. Staaten.

Das officielle Haupt-Preßorgan der Armee ist der „War-Cry" (Kriegs-Ruf), der eine Auflage von über einer halben Million Exemplaren haben soll, wovon 300,000 allein auf England kommen. Die Einnahmen daraus und aus anderen Publicationen gehen in die „Kriegskiste" wie der Kriegsschatz heißt.

Die Missionen der Armee erstrecken sich jetzt über England, die Ver. Staaten, Canada, Australien, Neu-Seeland, Süd-Afrika, Indien, Frankreich und Schweden. In den Ver. Staaten wurde die Agitation zu Cleveland, Ohio, in 1872 durch einen von England neueingewanderten Tischler begonnen, durch dessen baldige Rückkehr nach London aber diese Agitation bald wieder ihr Ende erreichte.

In 1879 aber kam eine Familie Shirley von Coventry, England, nach Boston und später nach Philadelphia, deren Agitation von kleinen Anfängen sehr bald keinen geringen Umfang annahm.

[„Phil. Dem."]

Wie die Ernteberichte hergestellt werden.

Wie werden die Ernteberichte hergestellt, welche am 10. eines jeden Monats von Washington aus über das ganze Gebiet der Ver. Staaten verbreitet werden?

Bei diesem Werk sind etwa 11,500 Mann beschäftigt. Sie sind über das ganze Land vertheilt und zwar im Norden, Süden, Osten und Westen. In jedem County der Union befindet sich ein Hauptagent mit vier Unteragenten. Aufgabe dieser ist es, den Zustand der Erntefelder zu überwachen und regelmäßig am Ersten eines jeden Monats Bericht nach Washington an das landwirthschaftliche Departement zu Handen des Statistikers Herrn Dodge zu erstatten. Die Agenten sind sämmtlich erfahrene Männer und in der Regel schon seit einer Reihe von Jahren mit dieser Arbeit betraut. Die Gehilfen des Hauptagenten gehen persönlich durch die Felder in ihrer Nachbarschaft, überzeugen sich durch den Augenschein über den Zustand derselben und halten dann auch mit den Bauern eine Besprechung ab. Die Agenten sind selber Bauern und kennen das Land und seine Eigenschaften so gründlich, wie ihr eigenes Besitzthum, auch wissen sie, was sie davon zu halten haben, wenn ihre Nachbarn über schlechte Aussichten jammern oder mit dem prachtvollen Zustand ihrer Felder prahlen. Sie erwägen ihre Berichte sorgfältig und händigen sie alsdann dem Hauptagenten im County ein, dessen Pflicht es ist, auf Grund ihrer Angaben einen Gesammtbericht für das ganze County zusammenzustellen und denselben bis zum Ersten des nächsten Monats nach Washington abzuschicken. Auf diese Weise treffen zu Anfang eines jeden Monats im Ganzen 2300 Countyberichte in Washington ein.

Herr Dodge, ein Mann, der in seinem Departement eine Erfahrung von 24 Jahren besitzt, macht sich sofort an's Werk. Die Aufgabe ist gewiß keine leichte und muß überdies spätestens in zehn Tagen vollendet sein. Es gilt, hier zu revidiren und zu vergleichen, dort zu verbessern oder ältere Berichte nachzuschlagen, bis das große Werk vollendet ist und der officielle monatliche Erntebericht auf telegraphischem Wege im ganzen Lande bekannt gemacht werden kann. Durch Vermittelung unserer Vertreter im Auslande werden dann auch die europäischen Ernteberichte erlangt und in Washington unter der kundigen Hand des Herrn Dodge derart bearbeitet, daß sie officiell weiter verbreitet werden können.

Herr Dodge erklärt selber: „Unsere Berichte werden bis zur letzten Minute verbessert, und es existirt kaum ein nennenswerther Unterschied zwischen unsern Abschätzungen und dem thatsächlichen Ernteertrag. Unsere Abschätzungen wiesen z. B. für die letzten fünf Jahre auf einen Durchschnittsertrag von 435,685,524 Bushel Weizen hin. Soweit man mit absoluter Sicherheit festsetzen kann, wurden für Nahrung, Aussaat und Ausfuhr 427,223,540 Bushel verwendet. Räumt man dem Mehrverbrauch auch nur einen kleinen Posten ein, und es ist eine Thatsache, daß mehr Weizen verbraucht wurde, als oben angegeben ist, dann stimmt unsere Rechnung fast bis auf den Bushel. Jedenfalls sind unsere Berichte so genau, wie sie sich unter den obwaltenden Umständen überhaupt feststellen lassen."

Das landwirthschaftliche Departement setzt einen nicht geringen Stolz in seine Monatsberichte und sucht dieselben so genau wie nur möglich zu machen. Zu diesem Zwecke werden keine Ausgaben gescheut.

Fremdenhetze in China.

Ueber die Verfolgungen in China schreibt der Missionar der Methodistenkirche, C. F. Kupfer, im Apologeten wie folgt: Es wird den Lesern des Apologeten recht leid thun, zu hören, daß unsere Mission in Chung King, West-China, nebst allen andern Missionen gänzlich zerstört worden ist. Letzte Woche kamen unsere Missionare mit leeren Händen hier an. Sie haben nichts als ihr Leben und die Kleider, welche sie anhatten, davon getragen. Gegen Ende letzten Juni, während die militärischen Examinationen stattfanden, wurden von den Studenten Plakate in verschiedenenen Theilen der Stadt angeschlagen. Auf diesen Plakaten war mit großen Schriftzeichen geschrieben, daß in wenigen Tagen alle Ausländer aus der Stadt getrieben werden sollten. Da dies aber nur ein oft wiederholtes Begebniß war, kümmerte sich Niemand darum. Doch am 1. Juli fing der Pöbel, geleitet von militärischen Studenten, das Werk der Zerstörung im Ernst an, denn ehe der Tag zu Ende war, lag alles Eigenthum der Ausländer in Trümmern.

Es ist dies ein anderes klares Zeichen des allgemeinen Hasses der Chinesen gegen alle Ausländer, denn es haben hier Amerikaner, Engländer, Franzosen und Russen leiden müssen. Die Herren Engländer und Franzosen wollen zwar alle Schuld auf die Amerikaner schieben, weil die Chinesen kürzlich solche grobe Behandlung von den Händen der Amerikaner empfangen haben. Bemerkenswerth ist es aber, daß die Rotte bei den Engländern zuerst anfing; dann ging's zu den Katholiken, welche über $100,000 werth Eigenthum in dieser Stadt hatten, und von dort ging es erst an unsere Station. Unsere Mission erlitt einen Verlust von nahezu $15,000. Einige unserer Leute gehen heim, andere bleiben hier oder gehen nach Nord-China, bis die Sache geschlichtet ist, welches wahrscheinlich eine geraume Zeit in Anspruch nehmen wird.

So viel wir hier erfahren können, haben die Katholiken gegenwärtig schwere Verfolgungen in verschiedenen Provinzen zu erdulden. Sie werden alle Franzosen genannt und als solche sind sie nicht besonders beliebt.

Sinnsprüche.

Wo Eigensinn bei Dummheit ficht,
Wird durch Vernunft nichts ausgericht't.

Weisheit kannst du nicht ererben;
Strebe um sie zu erwerben.

Furcht, Schreck und Vergröß'rungsgläser
Zeigen alle Mücken größer.

Wie rasch gelingt es wohl einem einzigen Narren,
Das zu verthun, was Hunderte zusammenscharren.

'Ne Meinung haben ist oft schwer,
Für sich behalten noch viel mehr.

Wer all' und jedes Wort betracht't,
Hat auf das ganze Buch kein Acht.

Wer keinen Willen hat, ist immer rathlos;
Und der kein Ziel noch hat, ist immer pfadlos;
Und der nicht Früchte hat, ist immer staatlos;
Und der kein Streben hat, ist immer thatlos;

Bahnschwellen aus Papier.

In New York hat neulich ein Erfinder mehreren Zeitungs-Berichterstattern eine Bahnschwelle für Eisenbahnen gezeigt, die vollständig aus Papier hergestellt ist. Der Erfinder meint, die papierene Bahnschwelle werde in nicht allzu ferner Zeit diejenige aus Holz gänzlich verdrängen, da sie weder faule noch sich so abnutze, wie die hölzerne Schwelle.

Die Art der Herstellung der Papierschwellen ist vorläufig noch ein Geheimniß, welches der Erfinder für sich behalten will. Sie sind nach seiner Versicherung vollständig wasserdicht und können durch Feuer nicht zerstört werden. In ihrem Aeußeren bieten sie eine glatte, feine Oberfläche, welche so blitzt, wie frisch polirter Marmor. Man kann sie wochenlang in Wasser legen, ohne daß sie auch nur im Geringsten beschädigt werden auch sind sie im glühenden Ofen unverbrennlich. Trotzdem sie so hart aussehen, wie Eisen, kann man doch mit Leichtigkeit Nägel hineinschlagen, welche dann aber auch so fest sitzen, daß es einfach unmöglich ist, sie wieder herauszuziehen. Auch sind diese Schwellen bis zu einem gewissen Grade elastisch, so daß sie das Rütteln der über sie hinwegführenden Eisenbahnzüge theilweise verhindern können.

Unter gewissen Bedingungen kann durch eine geringe Aenderung in der Zusammenstellung der Materialien das Papier so hart gemacht werden, daß es die Schneide des härtesten Stahl-Handwerkzeuges abstumpft, ohne selber mehr als einen schwachen Riß davon zu tragen. Die gewöhnliche hölzerne Bahnschwelle hält unter den günstigsten Bedingungen höchstens fünf Jahre aus; die Papierschwelle kann dem schlimmsten Wetter dreißig Jahre lang Troß bieten, ohne beschädigt zu werden.

Zu der Herstellung der Papierschwellen wird zumeist Stroh verwendet, obgleich man dazu auch irgend einen anderen Faserstoff benutzen kann. Stroh ist vorzuziehen, weil es leicht und in jeder beliebigen Menge bezogen werden kann.

Die Stärke und Dauerhaftigkeit des Papiers zeigt sich am Besten in den Eisenbahnrädern, die man aus diesem Stoffe herstellt. Während eiserne Räder abgenutzt und gebrochen bei Seite geworfen werden müssen, können papierene Räder noch viele Jahre länger mit Vortheil benutzt werden. Der Papierindustrie steht überhaupt noch eine glänzende Zukunft bevor. Das Papier wird wahrscheinlich im Laufe der Zeit nicht nur die Stelle des Holzes, sondern auch verschiedener Metalle und Steinwaaren einnehmen. Eine tragbare Badewanne aus Papier gehört zu den neuesten Erfindungen, auch giebt es bereits Töpfe, Messer, Teller, Gabeln, Oefen und Maschinen im Markte, die vollständig aus Papiermasse hergestellt sind und immer mehr Abnehmer finden.

Das Zurückweichen der Wüste.

Es ist eine im Allgemeinen schon längst constatirte Thatsache, daß die Grenze des cultivirbaren Landes in den Ver. Staaten immer weiter westlich rückt und das Gebiet des sogenannten wüsten Landes in der Region westlich vom 100. Längengrade sich infolge häufigerer Regenfälle stetig verengt; auf der ganzen Linie, von Canada an bis hinunter nach dem südlichen Texas, hat man dasselbe beobachtet. Noch vor zehn Jahren war die ganze westliche Hälfte von Kansas höchstens stellenweise als Weideland zu verwenden, heute ist gerade sie das beste Culturland des Staates. Der Boden war immer sehr dankbar, aber es fehlte ihm der befruchtende Regen. In der Gegend von Dodge City fielen früher nur 10 Zoll Regen jährlich, jetzt sind es bereits 30 Zoll.

Dringt der Regen in dem bisherigen Verhältniß weiter nach Westen, so ist in 15 Jahren die bisher künstliche Bewässerung in Colorado überflüssig. Im vorigen Sommer hat denn auch die Besiedelung des westlichen Kansas reißende Fortschritte gemacht. Gegenden, die seither ödes Prärieland gewesen, bedecken sich mit Bauernhäusern, und allein in den letzten zwei Monaten ist die Grenze des Wüstenlandes um 20 Meilen zurückgewichen, bezw. das Ackerland in diesem Verhältniß vorgedrungen. Dutzende anderer Zeugnisse bestätigen diese Wahrnehmungen. Ein officieller Bericht über die Rindviehzucht im Westen sagt: „Es ist nachgewiesen, daß in den Staaten Kansas und Nebraska die Grenze des durch natürliche Bewässerung für Ackerbauzwecke brauchbar gemachten Landes heute 150—200 Meilen weiter nach Westen liegt, als vor 20 Jahren."

Ländereien in der Mitte des Staates, die vor 12 Jahren noch eine vollständige Wüste gewesen, liefern jetzt reiche Ernten; Hügel, die früher im Sand vergraben lagen, haben jetzt den schönsten Graswuchs und ernähren viele Tausend Stück Vieh. Bis zum Jahre 1878 war zwischen Beaver Creek und Cedar Creek nirgends Wasser zu finden, und heute ist dort eine Menge kleine Teiche entstanden, in deren Umgebung der üppigste Graswuchs gedeiht. Auch aus den Hochländern im fernen Nordwesten wird ähnliches berichtet.... Ohne Zweifel sind alle diese Veränderungen der Zunahme des Regens zuzuschreiben, und diese wiederum scheint in unmittelbarem Zusammenhang mit der Cultivirung des Bodens zu stehen. Unsere Regierung schickt sich an, diesen Zusammenhang wissenschaftlich zu erforschen.

Zum Flachsbau.

Leute, die aus Deutschland hierher kommen, wundern sich nicht selten, daß so wenig Flachs in diesem Lande gebaut wird. Noch höher steigt aber ihre Ueberraschung, wenn sie von den Eigenthümern der spärlich vorhandenen Flachsfelder hören, daß diese prächtige Pflanze hier nicht zur Leinwand-Bereitung, sondern blos um ihres Samens willen gebaut wird.

Fragen die Frischeingewanderten nach der Ursache, so wird ihnen zur Antwort, daß das, was der deutsche Bauer meist mit seiner Familie in's Werk setzt, die Behandlung der Stengel, hier wegen des hohen Preises der Arbeit nicht möglich sei.

Indessen war scharfsichtigen Amerikanern der Umstand zu anstößig, daß man die werthvollen Flachsstengel in diesem Lande verfaulen ließ, während die auch hier beliebte Leinwand ausschließlich aus Europa importirt werden mußte.

Minnesotaer Geschäftsleute haben nun in Washington zehn Patente erworben, durch welche eine rasche und wohlfeile Verarbeitung der Flachsstengel gesichert wird.

Auf Grund derselben ist in diesem Sommer zu Mankato bereits eine Fabrik erbaut worden. Die Gebäude sind sämmtlich aus Backsteinen errichtet und zwei Stockwerke hoch, Dampfkessel und zwei andere Häuser ausgenommen. Das Hauptgebäude ist 150 Fuß lang und 40 Fuß breit, mit einem 30 Fuß breiten und 36 Fuß langen Flügel. Ein anderes Gebäude mißt 38 bei 70 Fuß. Der Dampfkessel hat eine Capacität von 150 und und die Maschine eine solche von sechzig Pferdekräften. Beide obengenannten Gebäude und die zum Trocknen bestimmten Räume werden mit Dampf geheizt. Außer der erwähnten großen hat die Fabrik noch weitere drei kleine „Engines" und und eine große Anzahl manigfaltiger Maschinen.

Leider aber fabriciren die Herren in Mankato nicht Leinwand, sondern Matten, ja sogar Gefäße. Und doch würde sich die Verarbeitung der Flachsfaser zu Linnenfäden und Leinwand viel besser bezahlen.

Deutsch-Amerikaner, die mit dem Nutzen und Werthe der Leinwand von Hause aus gut bekannt sind, sollten sich auf die Ausfüllung dieser großen Lücke in unseren sonst so reichen Industrieen verlegen.

Wunderbare Genesung.

Aus dem Kreise Lebus in der Mark wird folgende wunderbare Genesung mitgetheilt: Vor etwa drei Jahren wirbelte daselbst eine Schulgeschichte viel Staub auf. Ein Lehrer hatte einem Schüler beim Turnen ein Paar Ohrfeigen gegeben, bald darauf verlor der Schüler die Sprache, so daß er nur ganz leise zu lispeln vermochte. Der Lehrer mußte eine Verurtheilung über sich ergehen lassen, der Junge war unglücklich, denn alle Hilfsmittel erwiesen sich als unzureichend. Ostern 1885 wurde der Knabe confirmirt und suchte nun als Hüterjunge sein Brod zu verdienen. Am letzten Sonnabend war er mit seinen Kühen auf dem Felde, als eines der Thiere unruhig wurde und weglaufen wollte. In seinem Aerger und seiner Angst wollte der Knabe schreien; natürlich kam kein Ton, statt dessen aber flog ein Stück geronnenen Blutes aus dem Munde, welchem fließendes nachfolgte und mit einem Male konnte der Bursche nach alter Weise sprechen.

Die Rundschau.

Erscheint jeden Mittwoch.

Alle Mittheilungen und Wechselblätter für, sowie Briefe betreffs der „Rundschau" versehe man mit folgender Adresse:

Rundschau,
Elkhart, Indiana.

Elkhart, Ind., 20. October 1886.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind. as second class matter.

Funk's Familienkalender für 1887.

Dieser Kalender, der seiner Reichhaltigkeit und Billigkeit wegen immer mehr Freunde gewinnt, ist zum Versenden fertig. Bezüglich der Preise sehe man die Anzeige auf der letzten Seite.

MENNONITE PUBLISHING CO.,
Elkhart, Ind.

!! Zur Beachtung !!

Wer die „Rundschau" für 1887 noch vor Neujahr bestellt und bezahlt erhält „Noah Troyer's Predigten", ein Buch, welches wir sonst zu 20 Cts. per Exemplar verkaufen, zum Geschenk, also ganz umsonst. Troyer ist der bekannte, unlängst verstorbene Schlafprediger und hat die in dem oben erwähnten Buche enthaltenen Predigten in schlafendem Zustande verfaßt und vorgetragen. Wir hoffen, daß viele unserer Abonnenten die günstige Gelegenheit, dieses Buch umsonst zu erhalten, wahrnehmen und auch Andere zum Abonniren einladen werden, doch müssen wir nochmals darauf aufmerksam machen, daß nur Solche, die die „Rundschau" vor Neujahr bestellen und bezahlen auf dieses Geschenk Anspruch machen können. Neue Abonnenten erhalten außerdem die „Rundschau" von jetzt ab bis Neujahr 1888 für 75c.

Die Leser in der Umgegend von Mountain Lake, Minn., werden hiermit auf die Anzeige des Abram Siemens, auf der letzten Seite aufmerksam gemacht.

Probenummern der „Rundschau" senden wir an irgend eine Adresse frei. Wir bitten unsere Freunde, für ihre Nachbarn, die noch nicht „Rundschau"-Abonnenten sind, Probenummern zu bestellen Jede Bemühung, unsere Abonnentenzahl zu vermehren, werden wir dankbar anerkennen.

Für nach Rußland Reisende wird es von Nutzen sein zu erfahren, daß die russische Regierung das bisherige Verbot des Mitführens von ausländischer Scheidemünze nach Rußland aufgehoben hat. Demnach darf in Zukunft jeder Reisende beim Ueberschreiten der russischen Grenze Münzen bis zum Betrage von 10 Mark bei sich tragen.

Von einem Leser in Manitoba, dessen Post-Office M..... ist, erhalten wir folgendes Schreiben: „Weil ich ein Leser der ‚Rundschau' seit ihrem Anfange bin, so thut es mir leid, daß ich das liebe Blatt verlassen soll, was hier Viele thun wollen, und zwar wegen dem Postmeister. Er läßt oft neun Nummern zusammenkommen bevor er sie herausgiebt und dabei ist er noch sehr böse, wenn man darnach fragt und steht oftmals gar nicht auf oder er kommt gar heraus und schimpft." Gleich nach Erhalt dieses Schreibens wandten wir uns schriftlich an den Generalpostmeister in Ottawa, Canada, mit der Bitte, diesen Unfug abzustellen und den Postmeister an seine Pflicht zu erinnern. Daß unsere Bitte Erfolg haben wird, daran zweifeln wir gar nicht. Es wundert uns aber, daß ein solcher Umstand unsere dortigen Abonnenten veranlassen könnte, das Blatt, welches, wie der Schreiber sagt, beliebt ist, aufzugeben. Der Postmeister ist für das Publikum da und ist verpflichtet seinen Obliegenheiten in pünktlicher Weise nachzukommen. Wenn er das nicht thut, und, wie in dem vorliegenden Falle, mehrere Nummern einer Zeitung zusammenkommen läßt, bevor er sie ausgiebt, und noch dazu grob ist, dann hätten sich unsere Abonnenten schon früher an den Generalpostmeister in Ottawa wenden oder wenigstens uns davon Mittheilung machen sollen, damit wir in den Stand gesetzt gewesen wären Abhilfe zu schaffen. Wir wollen dazu beitragen jede derartige Ungehörigkeit abzustellen, wenn wir davon in Kenntniß gesetzt werden.

Gemeinnütziges.

— Schutz der Augen.—1. Wenn die Augen beim Arbeiten irgendwie wehe thun, oder wenn es fleckig vor ihnen schimmert oder das Sehen undeutlich wird, dann lasse sie rasten und von der Arbeit weg sehen. Nach vollkommener Ruhe für einen Augenblick oder länger magst du die Arbeit wieder aufnehmen, mußt aber, sobald die Augen wieder ermüdet sind, innehalten.—2. Achte darauf, daß das Licht genügend sei, und daß es gehörig auf deine Arbeit falle, am besten von oben oder von der linken Seite.—3. Wenn du schwache Augen hast, so lese niemals im Pferdebahn- oder Eisenbahnwagen.—4. Lies niemals liegend; Schwachsichtigkeit ist nicht selten auf die verderbliche Gewohnheit des Lesens im Bette zurückgeführt worden.—5. Lies nicht viel während des Genesens von einer Krankheit. —6. Die allgemeine Gesundheit sollte besonders durch gute Kost, genügende Nachtruhe, frische Luft, Körperbewegung, gesundes Vergnügen und eine schickliche Beschränkung der Stunden schwerer Arbeit aufrecht erhalten werden.—7. Nimm dir die gehörige Zeit zum Schlafen. Wer viel zu lesen hat, bedarf in besonderem Maße eines nicht allzu kurzen Schlafes.

— Ein Mann litt seit einem Jahr an rheumatisch-gichtischen Schmerzen, die ihn der Bewegung seiner Glieder beraubten. Er gebrauchte dagegen Schwefelbäder und allerlei andere Mittel fruchtlos. In Ungarn wandte er sich an ein Weib, das schon viele Jahre ähnliche Kranke geheilt haben sollte. Sie gab ihm eine Flüssigkeit zum Einreiben, die Schmerzen ließen immer mehr nach, die Gelenke wurden immer beweglicher und in einigen Monaten fühlte er sich völlig hergestellt. Nun bat er dies Weib, sie möchte ihm doch sagen, durch welches Mittel er gesund geworden sei, aber sie wollte ihm ihr Geheimniß nicht mittheilen. Erst als er versicherte, er reise aus Ungarn weg und werde ihrem Geheimmittel keinen Eintrag thun, zeigte sie ihm Maikäfer, die sie zu dem Heilzwecke in Spiritus gab, in die Sonne stellte und damit die leidenden Theile einrieb.

Allerlei.

— In Marion, Ind., lebt ein Mann, der von der Laufsucht befallen ist. Seit zwei Jahren ist derselbe fortwährend auf den Beinen, er schläft sogar im Gehen.

— In einigen Gegenden von Dakota haben die Farmer Flachs in diesem Jahre als Brennmaterial gezogen. Eine Tonne Flachs nämlich gilt als besseres Heizmaterial als eine Tonne weicher Kohle.

— Geronimo und seine Bande haben einer neueren Berechnung zufolge 2500 Mordthaten auf dem Gewissen, wenn bei diesen Leuten überhaupt von einem Gewissen die Rede sein kann.

— Die Stadt Buffalo, N. Y., wird demnächst in den Besitz einer wahren Riesenuhr kommen. Die Uhr wird 25 Fuß lange Zeiger haben, 361 Fuß hoch über dem Erdboden angebracht und mit Elektrizität beleuchtet sein.

— Geradezu barbarisch sind manche Gesetze im Süden. In Süd-Carolina z. B. darf ein Haus- oder Grundbesitzer seinem Miether, wenn dieser den Zins nicht bezahlt hat, das ganze Besitzthum, auch Möbel und Weißzeug, ohne Weiteres abzunehmen.

— Die Haupt-Landoffice von Vancouver, British Columbia, befindet sich in einem hohlen Baum, der 44 Fuß im Umfange mißt. In einem Theile der „Office" ist ein Tisch aufgestellt, der 27 Fuß lang und 4 Fuß breit ist. Er ist aus einem Stück solider Rinde von dem Baum hergestellt.

— Einen Schildbürgerstreich hat ein Küfer in Exeter in der canadischen Provinz Ontario auf dem Gewissen. Er hatte den Auftrag, eine große Kufe zu bauen, und machte sich sofort an die Arbeit. Als die Kufe vollendet war, stellte es sich heraus, daß eine ganze Wand der Werkstatt zerstört merden mußte, um die Kufe herauszubekommen.

— Die Zahl der bei dem jüngsten in Griechenland stattgehabten Erdbeben umgekommenen Personen beträgt nach amtlicher Ermittelung 166, die Zahl der Verletzten 500. Der durch das Erdbeben angerichtete Schaden wird auf mehrere Millionen geschätzt.

— In das Dorf Crypkowo, Kreis Slutzk, in Rußland, kam am hellen lichten Tage ein Wolf gelaufen, ergriff einen zweijährigen, unweit der Kathe seiner Eltern spielenden Knaben und floh mit demselben in den Wald. Sofort verfolgten ihn mehrere Landleute; trotzdem sie aber den ganzen Tag auf der Suche waren, fanden sie weder den Knaben, noch seine etwaigen Ueberreste.

— Ueber einen seltsamen Todesfall am Krankenbett wird aus der Schweiz berichtet: „Am 4. d. M. ging Herr Dr. Salchli von Lobsigen aus zu Fuß nach der etwas hochgelegenen Ortschaft Ruchwyl, um daselbst eine 76jährige Patientin zu besuchen. Währenddem er den Herzschlag der Kranken zu horchen begonnen, muß ihn ein Gehirnschlag getroffen haben, denn fast nach eine Viertelstunde langem, regungslosen Dastehen fragte die Patientin: „Herr Doctor, schlafet Ihr?" als keine Antwort erfolgte, schob die geängstigte Frau Herrn Salchli vom Bett zurück, worauf dieser als Leiche in das Zimmer fiel. Dieser jähe Todesfall dürfte ohne Zweifel eine Folge von allzu raschem Steigen bei der großen Hitze gewesen sein.

— Ein alter Fischer. — Ich predigte, so erzählt ein schlesischer Geistlicher, in einer Dorfgemeinde an der Ostsee. Nach einer Predigt kam ein alter Fischer zu mir und sagte sehr freundlich: Ich hab' zwar Ihre Sprache nicht können verstehen, aber ich habe mich doch erbaut. Sehen Sie, ich habe ihr Angesicht angesehen und merkte wohl, daß es Ihnen von Herzen kam." (Schade, daß ich seine Worte nicht plattdeutsch, wie sie geredet waren, wiedergeben kann.) Es kommt, soll Predigen wirken, gar sehr darauf an, ob auch das Herz ganz und voll bei der Sache ist; dann predigt auch das Angesicht.

Telegraphische Nachrichten.

Ausland.

Deutschland.—Berlin, 13. Oct. Die amtlichen Erntеberichte ergeben, daß in Preußen die Getreideernte jeglicher Art befriedigend ausgefallen ist.—Bei einem Eisenbahn-Unfalle in Neumünster in Holstein ist eine ganze Wagenladung höchst werthvollen Holsteiner Rindviehs umgekommen.

Straßburg, 13. Oct. Am Sonntag und Montag wurden hier leichte Erdschwankungen wahrgenommen, welche eine Erschütterung der Möbel in den Häusern verursachten. Aehnliche Schwankungen wurden auch in Benfeld und Gerstheim wahrgenommen.

Berlin, 14. Oct. Die politische Atmosphäre in Europa ist eine äußerst gespannte und von allen Seiten ziehen Wetterwolken auf; wann sie sich entladen werden vermag jetzt noch Niemand im Voraus zu bestimmen. Zwar verlautet aus authentischer Quelle, daß, so lange Kaiser Wilhelm lebt, jeder ernste Zusammenstoß vermieden werden soll, aber ob dies möglich sein wird, steht auf einem anderen Blatte. Inzwischen wird die Arbeit der kriegerischen Waffe noch von der unblutigen Feder der Zeitungsschreiber besorgt. Die Wiener „Freie Presse" ruft die Großmächte zum Schutze des Völkerrechts auf, das in Europa völlig vernichtet werde, wenn sie nicht gegen das übermüthig-anmaßende Gebahren Rußlands in Bulgarien einschreiten, und die russischen Officiösen lehnen jede Einigung mit Oesterreich mit dem Schlachtrufe ab: Rußland muß für die Befreiung der Slaven von dem österreichischen Joche kämpfen!

Berlin, 15. Oct. Einer gestern veröffentlichten amtlichen Mittheilung zufolge überstieg der Werth der Ausfuhr von Deutschland nach Amerika in den zwölf Monaten bis zum 30. September d. J. den der Ausfuhr dorthin in dem vorhergegangenen Jahre um $20,000,000.—Aus München wird gemeldet, daß das Landvolk in der Gegend von Füssen an der Tiroler Grenze noch immer nicht daran glaubt, daß der König Ludwig II. von Bayern geisteskrank gewesen ist.

München, 15. Oct. Bekanntlich sind seit dem Tode des Königs Ludwig II. von Bayern dessen durch die zauberische Pracht ihrer Einrichtung und ihre romantische Lage berühmt gewordenen Schlösser dem Publikum gegen Entrichtung eines tarifmäßig festgesetzten, nicht unbedeutenden Eintrittsgeldes, welches dem Fond zur Tilgung der Schulden des verstorbenen Königs zufließt, geöffnet; aus dieser Einnahmequelle sind dem genannten Fond bereits $200,000 zugegangen.

Oesterreich-Ungarn. — Wien, 13. Oct. Wegen der Verbreitung der Cholera haben die österreichische und die ungarische Regierung eine strenge Ueberwachung der Häfen und Grenzen besonders angeordnet. Die Quarantänevorschriften sind als nutzlos fallen gelassen worden. Alle in Hafenorten oder mit der Eisenbahn oder auf Canälen eintreffenden Personen werden einer ärztlichen Untersuchung unterzogen werden.

Wien, 14. Oct. Heute gelangten in Triest 14 Erkrankungen und 1 Todesfall, und in Pest 31 Erkrankungen und 16 Todesfälle an der Cholera zur Kenntniß der Behörden. — In Szegedin sind heute 10 Erkrankungen und 8 Todesfälle an der Seuche vorgekommen.

Wien, 15. Oct. Heute wurden in Pest 36 Erkrankungen und 20 Todesfälle an der Cholera und in Triest 11 Erkrankungen und 2 Todesfälle gemeldet.

Großbritannien.—London, 15. Oct. Der Sturm, welcher gestern Abend hier begann, nahm den Tag über an Heftigkeit zu, und hat sich heute Abend zum Orcane gesteigert. Das Sturmgebiet erstreckt sich über die ganze Südwestküste von England und Irland. Aus Falmouth, Cowes und Plymouth wird beträchtlicher Schaden an Schiffen gemeldet, und in Brighton sind mehrere Gebäude vom Sturme zerstört worden. Dreißig Schiffe haben in dem Furneßer Hafen im Shannon Zuflucht gesucht. Zwei Schiffbrüche in der Bantry Bai sind signalisirt worden. Man befürchtet, daß sehr viele Unglücksfälle zur Anzeige kommen.

Frankreich. — Paris, 12. Oct. Eine Anzahl Straßenhändler hierselbst sind wegen Verbreitung von Karrikaturen Bismarck's verhaftet worden.—In Lyon ist eine Lehrerin der deutschen Sprache, während sie an einer Abendschule Unterricht ertheilte, von „barmherzigen Schwestern" ergriffen and als geisteskrank in ein Irrenhaus gebracht worden. Die Schüler erklären, daß sie an der Lehrerin keine Spur von Geisteskrankheit wahrgenommen hätten, und es ist von Staatswegen eine Untersuchung darüber eingeleitet worden, ob das Festhalten der Lehrerin in einem Irrenhause gerechtfertigt ist. — Die Polizei drang heute in die Redactionsräume des Blattes „Revanche," wo mehrere farbige Plakate mit Schmähungen Bismarck's hingen, und ordnete deren Wegnahme an.

Paris, 13. Oct. Die Kriegsstimmung in Frankreich ist in schneller Zunahme begriffen. Die Boulanger'sche Partei hat mit der Herausgabe zweier neuer Tagesblätter begonnen, welche eine Angriffspolitik zur Wiederherstellung des alten Ruhmes Frankreichs befürworten. Der Militär-Kritiker Lavedon schreibt an den Figaro, daß General Boulanger in Gemeinschaft mit einem hochgestellten Generalstabs-Officiere einen gut angelegten Plan zu einem Continental-Feldzuge ausgearbeitet habe. Wie dieser Militär sagt, verlangt Boulanger den Krieg, aber nicht um das Elsaß wieder zu erobern, auch nicht aus persönlichem Ehrgeiz, sondern als einen Schritt zur Lösung der socialen Fragen.—Alles Deutsche ist wieder in strengen Bann gethan: der Handelsminister Lockroy hat die Polizei angewiesen, alle Verkäufer von aus Deutschland eingeführtem Spielzeug zu verhaften, wenn solches eine Karte von Frankreich ohne das Elsaß enthält.

Bulgarien. — Sophia, 11. Oct. Bei den hiesigen Wahlen zur Groß-Sobranje, welche einen Nachfolger des Fürsten Alexander wählen soll, sind sämmtliche Regierungs-Candidaten gewählt worden. Der russenfreundliche frühere Minister Karawelow erhielt nur 50 Stimmen, obwohl in seinem Wahlbezirk im Ganzen 1500 Stimmen abgegeben worden sind.—Bei der gestrigen Wahl in Sophia hat es blutige Köpfe gesetzt. Der russische Consul Neklindow hat etwa 150 macedonische Bauern in die Stadt geschmuggelt und sie dazu aufgehetzt, den Wahlen ein Ende zu machen. Als sie sich dieser Aufgabe zu entledigen begannen, kam es zwischen ihnen und Bürgern zu einem Kampfe, der mit Knütteln und Steinwürfen geführt wurde und damit endete, daß die Bauern aus der Stadt gejagt wurden. Consul Neklindow reizte sie unter Verabreichung von Geld und Schnaps zur Wiederholung des Versuchs, die Wahlen gewaltsam zu stören, an, und als die Unruhen von Neuem begannen, zog ein Volkshaufe vor das russische Consulat und drohte es zu stürmen, worauf die Dienerschaft des Consuls auf die Menge zu schießen begann. Die Russen sollen acht Personen verwundet haben, obwohl die Mehrzahl der Schüsse das deutsche Consulat traf. Auf die Beschwerde des deutschen Consuls wurde die ganze Straße durch Militär abgesperrt.

London, 11. Oct. Eine St. Petersburger Depesche meldet, daß der Czar kürzlich bei einer Besprechung der bulgarischen Krise geäußert habe: Wenn die bulgarische Angelegenheit friedlich beigelegt werden kann — schön und gut; ich werde aber wegen der unruhigen Bulgaren keinen Krieg anfangen.

Indien.—Calcutta, 9. Oct. Laut Nachrichten aus Delhi dauern dort die Reibungen zwischen Hindus und Mohamedanern noch fort, und die Geschäfte ruhen vollständig. Nur die Gegenwart des Militärs vermag Blutvergießen zu verhindern.

Inland.

Denver, Col., 10. October. Aus Albuquerque, N. M., wird gemeldet: Der General Miles hat heute einen Tagesbefehl erlassen, in welchem er die Beendigung des Indianer-Feldzuges anzeigt und die Truppen beglückwünscht. Bis auf eine kleine räuberische Bande in dem mexikanischen Staate Chihuahua seien sämmtliche feindliche Indianer in sicheren Gewahrsam gebracht worden. Das Schriftstück wird dazu beitragen, in Washington die Vorstellung, daß der Apachekrieg noch nicht beendet sei, zu beseitigen.

Bridgeport, Conn., 12. October. Gestern traten Phil. S. Snadford, Walter Stroud aus Westport und Dr Keyes aus New York, alle Drei Männer von hoher gesellschaftlicher Stellung, in Westport eine Vergnügungsfahrt in einem Segelboote an. Nachmittags um halb Eins, halbwegs zwischen Westport und Southport sahen sie an der Oberfläche des Wassers eine lange dunkle Masse, welche sie für einen Zug Delphine hielten. Als sie sich der Erscheinung bis auf eine Achtelmeile genähert hatten, erkannten sie sie als eine riesige Seeschlange. Das Ungeheuer streckte seinen Kopf etwa fünf Fuß aus dem Wasser und ließ von seinem Leibe ein Stück von 75 bis 100 Fuß sehen; es bewegte sich in südöstlicher Richtung mit einer Geschwindigkeit von drei bis vier Meilen in der Stunde. Als es des Bootes ansichtig wurde, senkte es sich tiefer in das Wasser und beschleunigte seine Geschwindigkeit auf acht Meilen. Es ließ, wie ein Dampfer einen weißen Schaumstrich hinter sich zurück. Die Erzähler dieser Begebenheit sind durchaus zuverlässige Männer.

Washington, 12. Oct. Dem Jahresberichte des Gouverneurs von Dakota, Pierce, ist zu entnehmen, daß auch dieses Territorium von der allgemeinen Flauheit der Geschäfte nicht verschont geblieben und auch durch die Dürre an seiner Ernte bedeutende Einbuße erlitten hat. Die verbriefte Schuld des Territoriums hat sich im verflossenen Jahre nicht verändert und beträgt $568,200. Der Steuerwerth des Eigenthums ist gegen das Vorjahr um 24 Millionen Dollars gestiegen und beziffert sich jetzt auf 130 Millionen. Der Steuersatz für die Zwecke der Territorial-Verwaltung betrug nur 2 4/10 Mills; die Gesammt-Countyschuld, die verbriefte und schwebende, wird auf 8 Millionen Dollars angegeben. — 12,431 Landansprüche wurden eingereicht und zwar 7466 auf Grund des Heimstättengesetzes, 7894 kraft des Vorkaufsgesetzes und 7071 nach Maßgabe des Aufforstungs-Gesetzes, über zusammen 3,56,366 Acres. — Die nördliche Pacific-Bahn hat annähernd 25,000 Acres verkauft. — Die Bevölkerungs-Zunahme wird auf 85,000 Seelen geschätzt, so daß Dakota am 30. Juni d. J. vollauf 500,000 Bewohner hatte. 800 Meilen Eisenbahn wurden gebaut. Zum Schluß redet der Gouverneur der Erhebung des Territoriums zum Staate das Wort.

New Orleans, 13. October. Die Ortschaft Sabine Paß ist in der vergangenen Nacht durch Hochwasser im Sabinefluß vollständig zerstört worden. Man weiß von 65 Menschen, die dabei ums Leben gekommen sind. Ein Hotel, in welchem sich 15—20 Leute befanden, wurde in die Bai hinausgeschwemmt. Die Insassen sind sämmtlich ertrunken. Der Capitän eines heute aus jener Gegend hier eingetroffenen Schooners berichtete, daß kein Haus dort stehen geblieben und jedes lebende Wesen zu Grunde gegangen sei. — Sabine Paß, oder Sabine City, wie es auch heißt ist an der Mündung des gleichnamigen Flusses in den Golf von Mexico, 66 Meilen nordöstlich von Galveston gelegen und hatte im Jahre 1880 457 Einwohner.

Washington, 14. Oct. Obwohl noch kein auf das künftige Schicksal Geronimo's und seiner Bande bezüglicher Befehl in aller Form erlassen worden ist, glaubt man doch im Kriegsministerium, daß er binnen Kurzem mit den übrigen gefangenen Apaches von San Antonio, Tex., nach Fort Marion in Florida gebracht werden wird.

Cincinnati, 14. Oct. Ein Telegramm aus Fort Wayne meldet, daß heute Mittag ein fürchterlicher Sturm über die Stadt hereinbrach, welcher um zwei Uhr noch mit voller Gewalt tobte.

Beaumont, Tex., 15. Oct. Die ersten Berichte über das entsetzliche Unglück in Sabine Paß, stellten sich als nicht im Geringsten über trieben heraus, vielmehr ist die Zahl der Opfer der dortigen Hochfluth noch zu niedrig angegeben worden. Das Verzeichniß der Ertrunkenen ist bereits auf 90 angeschwollen und noch werden Viele vermißt. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß vollauf hundert Menschen in der Sturmnacht den Tod gefunden haben. Die Hilfsmannschaften von hier, welchen die East Texas-Bahn zwei Züge zur Verfügung gestellt hatte, gelangten nur bis auf 12 Meilen von Sabine Paß und befinden sich noch dort.

Buffalo, 15. Oct. Der Sturm welcher gestern hier tobte, hat viel Schaden angerichtet.

Streator, Ill., 15. Oct. Der gestrige Sturm hat hier erheblichen Schaden angerichtet.

Detroit, 15. Oct. Aus allen Gegenden des Staates laufen Berichte über Verheerungen, ein, welche der gestrige Orcan in seinem Gefolge gehabt hat, doch sind bis dahin Verluste an Menschenleben nicht gemeldet worden.

Mt. Sterling, Ill., 15. Oct. Die siebzigjährige verwittwete Frau Greenwell verließ am Dienstag Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr ihre Wohnung, um einen etwa drei Viertelmeilen entfernt wohnenden Freund Namens McWilliams zu besuchen. Daß sie Abends nicht zurückkehrte, erschien nicht befremdlich; als sie aber am Mittwoch Morgen nicht zurückgekehrt war, wurden Nachforschungen angestellt, und man fand ihre an den Kleidern noch erkennbaren Gebeine und einzelne blutige Fleischtheile in einer Heerde Schweine, welche sich um den willkommenen Fraß bissen. Vermuthlich war die alte Frau in Ohnmacht gefallen, und die Schweine hatten sie angegriffen, ehe sie wieder zur Besinnung kam.

San Francisco, 15. Oct. War die Beschneidung der Fahrpreise zwischen hier und dem Osten in letzter Zeit im Geheimen geübt worden, so wird sie jetzt ohne Scheu betrieben. Der Tarif von San Francisco nach New York ist 81 Dollars, doch sollen Fahrkarten dahin für 67 Dollars verkauft werden. Man hält deshalb einen neuen Tarifkrieg, wie den vom vorigen Frühjahr, für bevorstehend.

Toronto, 12. Oct. Die Provinzial-Gesundheitsbehörde ist um drei Wochen eher als sonst einberufen worden, um Maßnahmen zur Steuerung der Diphtheritis, die in der ganzen Provinz in außergewöhnlichem Maße herrscht, in Erwägung zu ziehen.

Toronto, Can., 15. Oct. Der Sturm in voriger Nacht richtete hier erheblichen Schaden an.

Marktbericht.

15. October 1886.

Chicago.

Winterweizen, No. 2, roth, 72½c; Sommerweizen, No. 2, roth, 71⅞c; Korn, No. 2, 34¾c; Hafer, No. 2, 23½c; Roggen, No. 2, 48c; Gerste, No. 2, 53c; Kleie, $8.75—10.50 per Tonne. — Viehmarkt: Stiere, $3.25—5.40; Kühe, $1.25—3.55; Schlachtkälber, $3.00—6.00; Milchkühe, $18.00—40.00 per Kopf; Schweine, schwere, $3.80—4.10; leichte, $2.50—4.35; Schafe, $2.12½—4.12½; Lämmer, $4.00—4.50. — Butter: Creamery, 20—27c; Dairy, 12—20c. — Eier: 16—17c. — Geflügel: Hühner, 7—7½c; Truthühner, 8—8½c; Enten, 7—8c per Pfd. — Federn: von lebenden Gänsen, 46—47c; von Enten, 25—30c; von Hühnern, trocken gerupft, 2—3c. — Kartoffeln: 40—45c per Bushel. — Heu: Timothy, No. 1, $10.00—10.50; No. 2, $7.50—9.00; Samen: Timothy, No. 1, $1.60; Flachs, No. 1, $1.03; Klee, No. 1, $4.55—4.60.

Milwaukee.

Weizen, No. 2, 69¾c; Korn, 34—35c; Hafer, 27—28c; Roggen, 52—54c; Gerste, No. 2, 53½c. — Viehmarkt: Stiere, $2.75—4.50; Kühe, $1.50—2.75; Milchkühe, $15.00—30.00; Schweine, schwere, $3.85—4.10; leichte, $3.65—4.00; Schafe, $2.00—3.50; Lämmer, $3.25—4.25. — Butter: Creamery, 18—25c; Dairy, 10—19c.—Eier: 16½—17c. — Kartoffeln: 50—65c per Bushel. — Samen: Klee, $4.90—5.00; Timothy, $1.90—2.00; Flachs, $1.02—1.06. — Wolle: gewaschene, 27—34c; ungewaschene, 19—27c.

Kansas City.

Weizen, No. 2, roth, 60¼c; Korn, No. 2, 30¼c; Hafer, 24½c.—Viehmarkt: Stiere, $3.30—4.50; Kühe, $1.50—2.60; Schweine, $3.60—4.15; Schafe, $1.50—3.00.

Das beste Mittel gegen

Rheumatismus,

Reißen im Gesicht, Gliederreißen, Frostbeulen, Gicht, Hexenschuß, Kreuzweh und Hüftenleiden.

Rückenschmerzen,

Verstauchungen, Steifen Hals, Quetschungen, Brühungen, Frische Wunden u. Schnittwunden.

Zahnschmerzen,

Geschwollene Brüste, Kopfweh, Brandwunden, Aufgesprungene Hände, Gelenkschmerzen, Ohrenweh, und alle Schmerzen, welche ein äußerliches Mittel benöthigen.

Farmer und Viehzüchter

finden in dem St. Jakobs Oel ein unübertreffliches Heilmittel gegen die Gebrechen des Viehstandes.

Eine Flasche St. Jakobs Oel kostet 50 Cents (fünf Flaschen für $2.00). Ist in jeder Apotheke zu haben. Für $5.00 werden zwölf Flaschen frei nach allen Theilen der Ver. Staaten versandt. Man adressire:

The Charles A. Vogeler Co.,
Baltimore, Maryland.

Farmer! Arbeiter!

Vergeßt nicht vorzusprechen und mich mit eurer Kundschaft zu beehren. Ein ganz volles, neues Waarenlager von

Schnittwaaren, Schuhen, Stiefeln, Groceries,

soeben erhalten.

Stück-Zucker zwölf Pfund; bester, feiner Zucker zwölf Pfund; Kaffee acht Pfund für einen Dollar und fünf Procent ab für baar. Salz, $1.65 per Faß. Aepfel, $2.60 per Faß.

Fünf Procent ab für baar! Farmer, Arbeiter, ist dieses nicht besser als hohe Procente ab für baar? Der Arme muß sie in solchen Stores doch bezahlen, weil er das Geld nicht hat. Kommt, überzeugt euch! Achtungsvoll,

Abram Siemens,

42—?,'86. Mountain Lake, Minnesota.

Ausverkauf

der größten

deutschen Buchhandlung in Kansas.

Da ich mich entschlossen habe, den Buchhandel ganz aufzugeben, um für meine sonstigen Pflichten mehr Zeit zu gewinnen, so offerire ich meinen ganzen Waarenvorrath zum Ausverkauf.

Wünscht Jemand das ganze Geschäft als solches aufzukaufen und fortzusetzen, wozu Halstead mit der deutsch-englischen Fortbildungschule, den hier oft stattfindenden großen Versammlungen von Deutschen aus der ganzen Umgegend, und die bereits erworbene Kundschaft und Bekanntschaft meines Geschäfts in localen und ferneren Kreisen eine gute Gelegenheit bietet, so offerire ich dem Käufer auch das Storgebäude zum Kauf oder zur Miethe (Rente).

Diese Offerte des Geschäftsausverkaufs gilt bis zum 30. November d. J. — Findet sich bis dahin kein Kaufliebhaber für's ganze Geschäft, so beginne ich am 1. December den Ausverkauf der Waaren im Kleinhandel zum Kostenpreise und niedriger. —

Liebhaber zum Kaufen und Fortsetzen des Geschäfts möchten sich daher brieflich oder persönlich vor dem 30. November an den Unterzeichneten wenden, denn nach dem 1. December können auch einzelne Artikel zum Kostenpreis gekauft werden.

David Goerz, Halstead, Harvey Co., Kan.

36—47'86.

HUMPHREYS'

30 Jahre im Gebrauch. Wird von den bedeutendsten Aerzten verschrieben. Einfach, sicher und zuverlässig.

Liste der Haupt-Heilmittel.	Preis
1. Fieber, Congestionen, Inflammationen	.25
2. Würmer, Wurmfieber, Wurm-Kolik	.25
3. Schrei-Kolik, oder Zahnen bei Kindern	.25
4. Diarrhoe, bei Kindern und Erwachsenen	.25
5. Ruhr, Kolik und biliöse Kolik	.25
6. Cholera Morbus, Erbrechen	.25
7. Husten, Erkältung, Bronchitis	.25
8. Neuralgia, Zahn- und Gesichtsschmerz	.25
9. Kopfweh, Migräne und Vertigo	.25
10. Dyspepsia, biliöser Magen	.25
11. Unterdrückte oder schmerzhafte Perioden	.25

HOMEOPATHIC

12. Fluß, in zu hohem Grade	.25
13. Croup, Husten, Athmungsbeschwerden	.25
14. Salzfluß, Rothlauf, Ausschlag	.25
15. Rheumatismus, rheumatische Schmerzen	25
16. Fieber, Wechsel- und kaltes Fieber	.50
17. Hämorrhoiden, trockene und blutende	.50
19. Catarrh, akute oder chronische Influenza	.50
20. Keuchhusten, heftiger Husten	.50
24. Allgemeine und körperliche Schwäche	.50
27. Nierenleiden	.50
28. Nervöse Schwäche, Spermatorrhea	1.00
30. Harn-Schwächen etc	.50
32. Herz-Leiden, Herzklopfen	1.00

SPECIFICS.

Bei allen Apothekern zu haben, oder nach Empfang des Preises kostenfrei versandt. Sendet nach Dr. Humphreys' Buch über Krankheiten etc. (144 Seiten), auch nach dem Katalog. Frei. Adresse: Humphreys' Homeopathic Med. Co., 109 Fulton St., New York.

34—46,'86.

Setzt Euch doch gefälligst

mit den unterzeichneten Agenten der bewährten Baltimore-Linie des Norddeutschen Lloyd in Verbindung, wenn Ihr bequem und billig nach drüben reisen, oder Verwandte aus der alten Heimath kommen lassen und denselben eine gute und sichere Ueberfahrt verschaffen wollt. Die rühmlichst bekannten Post-Dampfer des

Norddeutschen Lloyd

fahren regelmäßig, wöchentlich zwischen

Bremen und Baltimore

und nehmen Passagiere zu sehr billigen Preisen. Gute Verpflegung! Größtmöglichste Sicherheit!

Cajüte $60. Rundreise $100.

Außerordentlich billige Zwischendecks-Raten. Für Touristen und Einwanderer bietet diese Linie eine vorzügliche Gelegenheit zur Ueberfahrt: **Billige** Eisenbahnfahrt von und nach dem Westen. Vollständiger **Schutz** vor Uebervortheilung in Bremen, auf See und in Baltimore. Einwanderer steigen vom Dampfschiff **unmittelbar** in die bereitstehenden Eisenbahnwagen. **Dolmetscher** begleiten die Einwanderer auf der Reise nach dem Westen. Bis Ende 1885 wurden mit Lloyd-Dampfern

1,510,266 Passagiere

glücklich über den Ocean befördert, gewiß ein gutes Zeugniß für die Beliebtheit dieser Linie.

A. Schumacher & Co., General-Agenten, No. 5 Süd Gay Str., Baltimore, Md.

Oder: John F. Funk, Elkhart, Ind.

13'86-14'87

Bücher! Bücher!

Märtyrerspiegel von T. J. van Braght, Menno Simon's vollständige Werke, Dietrich Philip's Enchiridion, Bibeln, Testamente, Gesangbücher, Erbauungsbücher, wie auch Schulbücher aller Art und Funk's Familienkalender, für die Breitegrade von Manitoba besonders berechnet, sind zu haben bei

PETER L. DUECK, Hochstadt, Manitoba.

Die in ihrer ganzen Reinheit von mir zubereiteten

Exanthematischen Heilmittel

(auch Baunscheidtismus genannt)

nur einzig allein echt und heilbringend zu erhalten von **John Linden,**

Special Arzt der exanthematischen Heilmethode,

Letter Drawer 271. Cleveland, Ohio.

Office und Wohnung, 414 Prospect Straße.

Für ein Instrument, den Lebenswecker, **mit vergoldeten Nadeln,** ein Flacon **Oleum** und ein Lehrbuch, 14te Auflage, nebst Anhang das Auge und das Ohr, deren Krankheiten und Heilung durch die exantematische Heilmethode, $8.00

Portofrei $8.50

Preis für ein einzelnes Flacon **Oleum** $1.50

Portofrei $1.75

Erläuternde Circulare frei.

Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Propheten.

1—52,86

Gesangbücher

sind bei mir zu folgenden Preisen zu haben:

Ledereinband mit Namen, Futteral und gelbem Schnitt	$1.80
Ohne Namen	1.65
Goldschnitt mit Namen und Futteral	2.30
Voll Morocco, fein gebunden	3.50

Auch alle anderen Bücher der **Mennonite Publ. Co.,** wie Märtyrerspiegel von T. J. van Braght, Menno Simon's vollständige Werke, Dietrich Philip's Enchiridion, Bibeln, Testamente, Gesangbücher, Erbauungsbücher, wie auch Schulbücher aller Art, und Funk's Familien-Kalender, für die Breitegrade von Manitoba besonders berechnet, können durch mich bezogen werden.

Ferner mache ich meinen werthen Kunden noch bekannt, daß eine Sendung von Bibeln und anderen Büchern aus Deutschland für mich unterwegs ist und baldigst eintreffen wird.

PETER WIENSS, (Pembina) Reinland, Manitoba.

Alexander Stieda,

Buchhandlung,

in Riga,

Ecke der Sünder- u. Marstallstraße,

empfiehlt sich zur prompten Lieferung jedes **literarischen Bedarfes.** Das vorhandene große Lager aus allen Wissenschaften ermöglicht, jeden Auftrag sofort oder in kürzester Zeit zu effectuiren.

!! Kalender !!

Funk's Familien-Kalender für 1887.

Dieser schöne Kalender ist im Buchstore der Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind., zu folgenden Preisen zu haben: 1 Exemplar 8 Cents; 2 Exemplare 15 Cents; 4 Exemplare 25 Cents; 1 Dutzend 60 Cents; 22 Exemplare $1.00. Obige alle portofrei. 100 Exemplare per Expreß $3.75; ein Groß (144 Stück) per Expreß $5.00. Wenn sie per Expreß versandt werden, sind die Uebersendungskosten vom Käufer zu bezahlen.

Dieser Kalender ist schön gedruckt, angefüllt mit nützlichem, christlichem Lesestoff, enthält schöne Illustrationen und ist in jeder Beziehung ein vortrefflicher Kalender, der in jeder Familie Eingang finden sollte.

Mennonite Pub. Co., Elkhart, Ind.

Schulbücher!

A B C-Bücher.

A B C-Buch, kleines Format	10c
A B C-Buch (A. M. T. G.), steife Decken	15c
A B C- und Buchstabir-Buch (A. C. W.), mit vielen Bildern	15c
A B C-, Buchstabir- und Lese-Buch, von B. Eby, 160 Seiten	25c

Lesebücher.

Erstes Lesebuch (C. W.) für amerikanische Schulen (revidirt)	35c
Zweites Lesebuch (C. W.) für amerikanische Schulen	50c
Drittes Lesebuch, revidirt (C. W.), für amerikanische Schulen	75c
Viertes Lesebuch (C. W.)	$1.00

Grammatiken.

Dessar's kleine deutsche Sprach- und Rechtschreibschule	35c
Dessar's große deutsche Sprach- und Rechtschreibschule	75c

Vorschriften für den Unterricht im Schönschreiben.

Dieselben sind methodisch geordnet, und in zwei Heften, je zwölf Seiten enthaltend, herausgegeben; jede Seite enthält sechs Vorschriften, beide Hefte zusammen also 144 Vorschriften. Das erste Heft eignet sich für Anfänger, das zweite für Vorgeschrittene. Preis per Heft 25 Cts.—Auf Pappendeckel aufgezogen 25 Cts. per Dutzend Vorschriften.

Schönschreibhefte

(lateinische Schrift.)

No. 1, 2, 3, 4, 5.	Per Stück	8c
	Per Dutzend	60c

Rechenbücher.

Rechenfibel (Erlenkötter) für Anfänger	15c
Witter's practisches Rechenbuch für die unteren Classen	40c
Witter's practisches Rechenbuch für die mittleren Classen	50c
Röhm's practisches Rechenbuch für die oberen Classen	60c
Auflösungsheft für die mittleren Classen	40c
„ „ „ oberen Classen	40c
Gewerbsmann. Drittes Buch der Rechenkunst, enthält practische Geometrie, Formulare für Schuldscheine, Contracte rc.	65c

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Choralbücher.

Vierstimmiges Choralbuch, Zahlendruck, von H. Franz in Rußland, portofrei	$1.60
Einstimmiges Choralbuch (dieselben Melodien enthaltend wie das vierstimmige	.40

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Wunschumschläge.

Wir haben dieses Jahr eine prachtvolle Auswahl von Wunschumschlägen, die wir portofrei zu folgenden Preisen an irgend eine Adresse nach dem Empfang des betreffenden Betrages senden:

Muster F. Mit Bildern auf der ersten und letzten Seite, verschiedene Muster.	
Per Stück	.04
Per Dutzend (12 Stück),	.38
Für 50 Stück	$1.00
Muster G. Starkes Papier, schöner Farbendruck, colorirte Bilder und Sprüche.	
Per Stück	.04
Per Dutzend (12 Stück),	.40
Für 40 Stück	$1.00
Muster H. Feines farbiges Papier, sehr stark, mit gepreßtem Golddruck auf der ersten und letzten Seite, sowie mit Sprüchen auf der ersten Seite, sehr schön.	
Per Stück	.06
Per Dutzend (12 Stück),	.60
Für 36 Stück	$1.50
Muster K. Feines farbiges Papier, sehr stark, gepreßt und Blumensträuße auf der ersten und letzten Seite.	
Per Stück	.06
Per Dutzend (12 Stück)	.60
3 Dutzend (36 Stück)	$1.50
Muster L. Extra feines und starkes Papier mit gepreßtem Golddruck und Blumensträußen rc. auf der ersten und letzten Seite.	
Per Stück	.10
Per Dutzend (12 Stück)	$1.00
3 Dutzend (36 Stück)	2.50

Unliniirtes Schreibpapier.

Die Bogen haben eine Größe, die genau für die Wunschumschläge passend ist.

12 Bogen postfrei versandt kosten	.10
24 „ „ „ „	.20
36 „ „ „ „	.30

MENNONITE PUBL. CO., Elkhart, Ind.

Mennonitische Rundschau.

Eine Wöchentliche Zeitung für nur 75 Cents das Jahr.

Bestellungen können mit jeder Nummer anfangen und sind zu abressiren an die

MENNONITE PUBLISHING CO., ELKHART, Ind.

Die „Rundschau“ hat sich die Aufgabe gestellt, aus allen mennonitischen Kreisen über soziale und kirchliche Verhältnisse in unparteiischer Weise Nachrichten zu bringen. Gleichzeitig wird auch dem Belehrenden und Unterhaltenden die gebührende Rücksicht geschenkt, wie auch die Tagesereignisse in gedrängter Kürze zur Sprache kommen. Während den Kirchenblättern als Organen einzelner mennonitischen Abtheilungen durch Wahrung einzelner Eigenthümlichkeiten eine allgemeine Verbreitung unmöglich gemacht wird, ist es das Vorrecht der „Rundschau“ sich einer mehr oder weniger kräftigen Unterstützung sämmtlicher Mennoniten zu erfreuen, was die Herausgeber um so mehr von der Nothwendigkeit einer allgemeinen mennonitischen Zeitung überzeugt. Diese ins Leben zu rufen und von Jahr zu Jahr zu vervollkommnen, bot manche Schwierigkeiten, zumal der Preis sehr niedrig gestellt werden mußte. Gegenwärtig jedoch sind die Aussichten die besten, wofür wir nächst Gott allen unsern Gönnern aufs Wärmste danken.

Die Redaktion wird sich auch in Zukunft gewissenhaft befleißigen, jeder Abtheilung unseres Volkes gerecht zu werden. Mittheilungen für das Blatt sind sehr erwünscht, denn nur die Original-Correspondenzen von den verschiedenen Plätzen ermöglichen es dem Editor die Aufgabe der „Rundschau“ zu lösen.

Die Herausgeber.

Der Herold der Wahrheit.

Eine religiöse halbmonatliche Zeitschrift, den Interessen der Mennoniten-Gemeinde gewidmet, und nach Erläuterung evangelischer Wahrheit, sowie der Beförderung einer heilsamen Gottesfurcht unter allen Klassen strebend, in deutscher und englischer Sprache und kostet das Jahr, in Vorausbezahlung

Ein Blatt in einer dieser Sprachen	$1.00
Deutsche u. engl. Ausgabe zusammen	1.50

Die Subscribenten belieben ausdrücklich zu bemerken, ob sie die deutsche oder englische Ausgabe wünschen.

Muster-Exemplare werden unentgeltlich zugesandt.

MENNONITE PUBL. CO., Elkhart, Ind.

Der Christliche Jugendfreund,

eine monatliche, schön gedruckte, illustrirte Kinderzeitung, doch auch belehrend für die reifere Jugend, wird redigirt von M. D. Wenger, und herausgegeben von der Menn. Publ. Co., Elkhart, Ind. Einzelne Exemplare kosten per Jahr 25 Cents; fünf Exemplare an eine Adresse $1.00. Sonntagschulen, die eine größere Partie beziehen, erhalten das Blatt für 10 Cents per Jahr, oder fünf Cents per Halbjahr. Probenummern werden frei zugesandt.

MENNONITE PUBL. CO., Elkhart, Ind.

Pilger-Lieder.

Dies ist der Titel eines deutschen Gesangbuchs mit Noten, welches für Sonntagschulen sehr geeignet ist. — Es ist 191 Seiten stark und enthält 238 Lieder, von denen 180 in Musik gesetzt sind und ist in steife Einbanddecken gebunden. — Preis: einzelne Exemplare 35 Cents; per Dutzend $3.60 portofrei, oder $3.00 per Expreß, die Expreßkosten sind vom Empfänger zu tragen. Zu haben bei der

MENNONITE PUBL. CO., ELKHART, Ind.

Die Psalmen Davids.

Eine neue Ausgabe. Große Schrift, schön gedruckt. Leder-Einband. Sehr geeignet für Schule und Haus. Ein Exemplar, portofrei zugesandt 50 Cents.

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Sprüche und Geistliche Räthsel,

nach der Ordnung aller Bücher des Alten und Neuen Testaments.

Dieses ist ein altes Buch in einem neuen Kleide und enthält viele werthvolle und interessante Thatsachen in Fragen und Antworten. Es ist besonders geeignet, junge Leute und Kinder zum Nachsuchen und Lesen in der Bibel anzuspornen. Es enthält 104 Seiten, mit steifem Deckel-Einband, schön gedruckt und kostet:

1 Exemplar	$0.15.
12 „	1.50.

MENNONITE PUBLISHING CO., Elkhart, Ind.

Bilderkarten.

Beifolgend legen wir unseren Lesern ein anderweitiges Verzeichniß unserer neuen Auswahl von Bilderkarten vor. Alle diese Bilder wurden sorgfältig ausgewählt und sind schöne passende Geschenke für Kinder sowohl, wie für ältere Leute.

No. A—25	Karten im Packet	25	Cts.
„ B—10	„ „ „	30	„
„ D—10	„ „ „	35	„
„ E—10	„ „ „	35	„
„ F—10	„ „ „	40	„
„ L—10	„ „ „	15	„
„ M—25	„ „ „	25	„
„ 422—25	„ „ „	25	„
„ 449—50	„ „ „	25	„
„ 54—96	Tickets „ „	25	„
„ 467a—96	„ „ „	25	„

Ein Muster-Packet, enthaltend eine Karte von jeder der oben angegebenen Sorten, wird nach Empfang von 25 Cents frei zugesandt. Aus diesen Musterkarten kann man genau sehen, wie jede Art ist, und sich dann was am besten paßt oder gefällt auswählen und bestellen.

MENNONITE PUBL. CO., Elkhart, Ind.

Bilderkarten.

Für 10 Cts. versenden wir vier Muster von unseren Bilderkarten, von denen man sich dann die am besten passende Sorte auswählen und die Bestellung einsenden kann. Die Preise sind wie folgt:

No. 1715	25 Karten	$1.50;	50	$2.50
„ 6780	25 „	1.25;	50	2.00
„ 1215	25 „	.75;	50	1.25
„ 1211	25 „	.75;	50	1.25

In diesen Preisen ist das Daraufdrucken des Namens und eines kleinen Verses mit inbegriffen.

N. B. Wir drucken nicht weniger als 25 Stück mit ein und demselben Namen und Vers.

MENNONITE PUBLISHING CO., Elkhart, Ind.

Sonntagschul-Bücher.

Fragebuch für Anfängerclassen. Eine Reihe von Lectionen für den religiösen Unterricht der Jugend in der Sonntagschule	.10
Preis per Dutzend	$1.15
Fragebuch für mittlere Classen. Eine Reihe von Lectionen für den religiösen Unterricht der Jugend in der Sonntagschule	.15
Preis per Dutzend	1.70
Fragebuch für Bibelclassen. Eine Reihe von Aufgaben über Lectionen aus dem alten Testament, geeignet für ältere Schulen	.20
Preis per Dutzend	2.25

Obige drei Fragebücher sind zusammengestellt in Fragen und Antworten von einem Committee mit der Gutheißung und unter der Leitung der Bischöfe der mennonitischen Conferenz von Lancaster Co., Pa., und gedruckt im Menn. Verlagshaus, Elkhart, Ind.

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Das Gesangbuch.

Die neue Auflage des Gesangbuches (726 Lieder), im Gebrauch der von Rußland eingewanderten Mennoniten, von der Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind., herausgegeben, ist auf feines, weißes Papier elegant gedruckt und daher ein viel schönerer und dünnerer Band als die erste Auflage; es ist gut und dauerhaft gebunden und ist in verschiedenen Einbanddecken zu folgenden Preisen zu haben:

Einfacher Lederband mit gelbem Schnitt,	$1.50
Derselbe, mit Futteral,	1.60
Derselbe, mit Futteral und Namen,	1.75
Derselbe, mit Goldschnitt und Goldrand, Futteral und Namen,	2.25
Voll Morocco, mit Goldschnitt, Goldverzierung auf dem Deckel, Futteral und Namen,	3.50

Bitte Namen, Postamt, sowie auch die Eisenbahn-Station oder die Expreß-Office, wo die Bücher hingesandt werden sollen, deutlich anzugeben.

MENNONITE PUBLISHING CO., Elkhart, Indiana.

TIME TABLE.

Lake Shore & Mich. South. R. R.

Passenger trains after Nov. 29th, 1885, depart at Elkhart as follows, new standard time, which is 28 minutes slower than Columbus time:

GOING WEST, leaves.		
No. 21, Night Express	1.35	A. M.
No. 9, Pacific Express	4.05	"
No. 27, Chicago Acc.	7.00	"
No. 3, Special Chicago Express	4.10	P. M.
No. 5, Fast St. Louis & Chicago Express	6.15	"
GOING EAST—MAIN LINE, leaves.		
No. 12, Night Express	3.30	A. M.
Grand Rapids Express	4.35	"
No. 86, Way Freight	6.00	"
No. 22, Mail	11.45	"
Grand Rapids Express	2.05	P. M
No. 24. Accommodation	8.35	"
GOING EAST—AIR LINE, leaves.		
No. 2, Special New York Ex.	12.45	P. M.
No. 8, Atlantic Express	11.40	"
No. 4, Limited Express	8.30	"
No. 28, Goshen Train	8.40	"
No. 82, Way Freight	8 00	A. M.
G leaves Elkhart for Goshen	7.45	"
E leaves Elkhart for Goshen	4.10	P. M.
F arrives Elkhart from "	11.20	A. M.
H arrives Elkhart from "	7.05	P. M.
TRAINS ARRIVE—MAIN LINE.		
Grand Rapids Express	12.40	P. M.
" " "	9.40	"
No. 25, Michigan Accom.	4.00	"

CONNECTIONS.

At Adrian for Monroe, Detroit and Jackson. At White Pigeon for Three Rivers, Kalamazoo and Allegan. At Detroit with Grand Trunk Railroad for Sarnia, Montreal, Quebec, Portland, &c. At Salem Crossing, with trains for Lafayette, New Albany, &c. At Chicago for all points West and South.

☞ Tickets can be obtained for all prominent points between Boston and San Francisco.

W. P. Johnson, Gen. Pass. Ag't, Chicago, Ill.

P. P. Wright, Gen. Sup., Cleveland, Ohio.

Landkarten! Landkarten!

in Buchform mit biegsamen Decken.

25 Cents per Stück.

Eisenbahn- und Township-Karten von

Alabama	Arkansas
Arizona	Colorado
Dakota	Florida
Illinois	Indiana
Iowa	Kansas
Kentucky	Lousiana
Michigan	Minnesota
Mississippi	Missouri
Montana	Nebraska
Nevada	Ohio
Tenesse	Wisconsin.

Eisenbahn- und County-Karte von New York.

„ „ Township-Karte von Oregon.

„ „ County-Karte von Pennsylvanien.

Eisenbahnkarte der Vereinigten Staaten.

Eisenbahn- und Township-Karte von Utah Territorium.

„ „ „ „ „ Washington Territorium.

„ „ „ „ „ Wyoming Territorium.

Miniatur-Karten der Welt.

Eisenbahn- und County-Karte von Georgia.

„ „ „ „ „ Texas.

Den oben angeführten Karten ist ein Verzeichniß aller Namen der Postämter in den betreffenden Staaten, die Einwohnerzahl der Städte, Towns und Villages beigefügt und werden für 25 Cents portofrei an irgend eine Adresse gesandt.

Eby's Kirchengeschichte

und Glaubensbekenntniß der Mennoniten, nebst Formularen zur Taufhandlung, Copulation, Ordination von Bischöfen (Aeltesten) Predigern, Diaconen u.s.w. von Benjamin Eby. Das Buch ist in Leder gebunden, hat 211 Seiten und kostet, per Post....$0.50

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

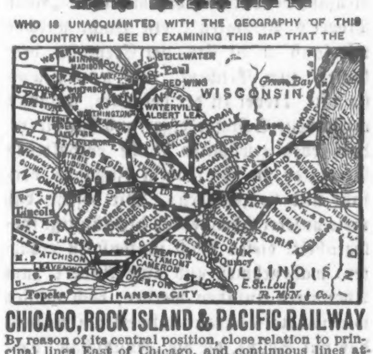
Dietrich Philipps Handbüchlein,

von der christlichen Lehre und Religion. Zum Dienst für alle Liebhaber der Wahrheit aus der heiligen Schrift zusammengestellt. 450 Seiten, Lederband und zwei Schließen. Per Post ....1.75.

MENNONITE PUBL. CO., Elkhart, Ind.

* IA MAN *

WHO IS UNACQUAINTED WITH THE GEOGRAPHY OF THIS COUNTRY WILL SEE BY EXAMINING THIS MAP THAT THE



CHICAGO, ROCK ISLAND & PACIFIC RAILWAY

By reason of its central position, close relation to principal lines East of Chicago, and continuous lines at terminal points West, Northwest and Southwest, is the only true middle link in that transcontinental system which invites and facilitates travel and traffic in either direction between the Atlantic and Pacific.

The Rock Island main line and branches include Chicago, Joliet, Ottawa, La Salle, Peoria, Geneseo, Moline and Rock Island, in Illinois; Davenport, Muscatine, Washington, Fairfield, Ottumwa, Oskaloosa, West Liberty, Iowa City, Des Moines, Indianola, Winterset, Atlantic, Knoxville, Audubon, Harlan, Guthrie Centre and Council Bluffs, in Iowa; Gallatin, Trenton, St. Joseph, Cameron and Kansas City, in Missouri; Leavenworth and Atchison, in Kansas; Albert Lea, Minneapolis and St. Paul, in Minnesota; Watertown, in Dakota, and hundreds of intermediate cities, towns and villages.

The Great Rock Island Route

Guarantees Speed, Comfort and Safety to those who travel over it. Its roadbed is thoroughly ballasted. Its track is of heavy steel. Its bridges are solid structures of stone and iron. Its rolling stock is perfect as human skill can make it. It has all the safety appliances that mechanical genius has invented and experience proved valuable. Its practical operation is conservative and methodical—its discipline strict and exacting. The luxury of its passenger accommodations is unequaled in the West—unsurpassed in the world.

All Express Trains between Chicago and the Missouri River consist of comfortable Day Coaches, magnificent Pullman Palace Parlor and Sleeping Cars, elegant Dining Cars providing excellent meals, and—between Chicago, St. Joseph, Atchison and Kansas City—restful Reclining Chair Cars.

The Famous Albert Lea Route

Is the direct, favorite line between Chicago and Minneapolis and St. Paul. Over this route solid Fast Express Trains run daily to the summer resorts, picturesque localities and hunting and fishing grounds of Iowa and Minnesota. The rich wheat fields and grazing lands of interior Dakota are reached via Watertown. A short, desirable route, via Seneca and Kankakee, offers superior inducements to travelers between Cincinnati, Indianapolis, Lafayette and Council Bluffs, St. Joseph, Atchison, Leavenworth, Kansas City, Minneapolis, St. Paul and intermediate points. All classes of patrons, especially families, ladies and children, receive from officials and employes of Rock Island trains protection, respectful courtesy and kindly attention.

For Tickets, Maps, Folders—obtainable at all principal Ticket Offices in the United States and Canada—or any desired information, address,

R. R. CABLE, Pres't & Gen'l M'g'r, } CHICAGO. { E. ST. JOHN, Gen. Tkt. & Pass. Agt.

Passage-Scheine

von und nach

Hamburg, Bremen, Antwerpen, Liverpool, Gothenburg, Rotterdam, Amsterdam und allen europäischen Häfen, zu den billigsten Preisen.

Zu haben bei J. F. Funk, Elkhart, Ind.

Norddeutscher Lloyd.

Regelmäßige direkte Postdampfschifffahrt zwischen

New York und Bremen,

via Southampton,

vermittelst der eleganten und beliebten Post-Dampfschiffe von 7000 Tonnen und 8000 Pferdekraft.

Eider,	Ems,	Werra,
Elbe,	Fulda,	Neckar,
Rhein,	Main,	Donau,
Salier,	Habsburg,	Oder.
	Gen. Werder.	

Die Expeditionstage sind wie folgt festgesetzt:
Von Bremen jeden Sonnabend und Mittwoch.
Von New York jeden Mittwoch und Sonnabend.

Die Reise der Schnelldampfer von New York nach Bremen dauert neun Tage. Passagiere erreichen mit den Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd Deutschland in bedeutend kürzerer Zeit als mit anderen Linien.

Wegen billiger Durchreise vom Innern Rußlands via Bremen und New York nach den Staaten Kansas, Nebraska, Iowa, Minnesota, Dakota, Wisconsin wende man sich an die Agenten

DAVID GOERZ, Halstead, Kan.
W. STADELMANN, } Plattsmouth, Nebr.
P. J. HAASSEN, }
STEVENSON & STUEFER, West Point, "
L. SCHAUMANN, Wisner, "
OTTO MAGENAU, Fremont, "
JOHN TORBECK, TECUMSEH, "
A. C. ZIEMER, Lincoln, "
JOHN JANSEN, Mountain Lake, Minn.
JOHN F. FUNK, Elkhart, Ind.

Oelrichs & Co. General-Agenten, 2 Bowling Green, New York.
H. Claussenius & Co., General Western Agents, 2 S. Clark St., Chicago.